

Bundesblatt

Bern, den 4. Oktober 1968 120. Jahrgang Band II

Nr. 40

Erscheint wöchentlich. Preis Fr. 36.– im Jahr, Fr. 20.– im Halbjahr, zuzüglich Nachnahme- und Postzustellungsgebühr Inseratenverwaltung: Permedia, Publicitas AG, Abteilung für Periodika, Hirschmattstrasse 42, 6002 Luzern

10035

Botschaft

des Bundesrates an die Bundesversammlung über die Bewilligung von Objektkrediten für Bauten und Liegenschaften der PTT-Betriebe

(Vom 16. September 1968)

Herr Präsident!

Hochgeehrte Herren!

Wir haben die Ehre, Ihnen eine Sammelbotschaft vorzulegen über die Bewilligung von Objektkrediten für

- | | |
|-----------------------------|--|
| <i>a.</i> PTT-Gebäude: | Brissago (Umbau und Erweiterung)
Chiasso 1 (Umbau und Erweiterung)
Degersheim
Flims Dorf
Kreuzlingen
Neuenhof
Unteringstringen
Visp |
| <i>b.</i> Postgebäude: | Brienz (BE)
Einsiedeln
Stans
Thayngen |
| <i>c.</i> Telephonegebäude: | Adliswil
Amriswil
Bülach
Heerbrugg
Kriens
Luzern-Sprengi
St. Gallen-Lachen |
| <i>d.</i> Fernmeldegebäude: | Lausanne-Préville |

e. den Erwerb von

Liegenschaften:

Basel 3 Spalen

Hotel Terminus Neuenburg

Telephongebäude Zollikon Dorf

Wie bereits in früheren Botschaften ausgeführt wurde, müssen die PTT-Betriebe ihre Betriebsanlagen laufend erneuern und ausbauen, wenn sie der gesetzlichen Leistungspflicht nachkommen und die grösstmögliche Rationalisierung erzielen wollen. Sie lassen sich dabei von ihrer langfristigen Planung leiten, die sich auf die Entwicklung des PTT-Verkehrs in den letzten Jahren und die absehbaren Zukunftsaussichten stützt.

Der PTT-Verkehr hat sich in den letzten zehn Jahren wie folgt entwickelt:

Bereich	1957	1967	Veränderung in %
<i>Post</i>			
Postreisende in Millionen	24,7	36,5	+ 47,8
Adressierte Briefpost in Millionen	1147,0	1628,1	+ 41,9
Zeitungen in Millionen	700,8	941,1	+ 34,3
Pakete in Millionen	106,2	126,3	+ 18,9
Postcheckdienst, Aufträge in Millionen ...	244,0	370,0	+ 51,6
<i>Fernmeldedienste</i>			
Telephonanschlüsse in Tausend	909,0	1637,4	+ 80,1
Taxpflichtige Gespräche in Millionen	1025,3	1916,2	+ 86,9
Telexanschlüsse	1990	9235	+364,1
Telexverbindungen in Millionen	4,4	20,7	+370,5

Die teilweise starke Verkehrszunahme dieser Jahre dürfte sich in der Zukunft kaum in gleichem Masse fortsetzen. Vielmehr ist bei den Postdiensten zu berücksichtigen, dass der Verkehr, zum Teil infolge der Taxerhöhungen, gegenwärtig rückläufig ist. Es kann aber angenommen werden, dass er mit der demographischen und wirtschaftlichen Entwicklung des Landes Schritt halten wird, wobei aber die Zuwachsraten auf längere Sicht schwächer werden als in den letzten zehn Jahren, zumal gewisse Verlagerungen zu den Fernmeldediensten feststellbar sind. Für den Raumbedarf ist jedoch entscheidend, dass auch in Zukunft jährlich rund 40 000–50 000 Haushaltungen neu zu bedienen sein werden, was nicht nur mehr Zustellpersonal, sondern auch entsprechend mehr Raum und Mittel erfordert.

Unvermindert, wenn nicht sogar stärker als im vergangenen Jahrzehnt, dürfte der Verkehr bei den Fernmeldediensten zunehmen. Abgesehen vom geringeren Zugang an Rundspruchhörern und einer rückläufigen Bewegung im Telegrammverkehr sind in allen Bereichen die Zuwachsraten im laufenden Jahr bereits grösser als erwartet.

Obwohl die Hochbautätigkeit der PTT-Betriebe in den letzten Jahren stark zugenommen hat – der Gebäudebestand hat sich in den vergangenen zehn Jahren verdoppelt (von 657 auf 1316) –, bleibt sie nach wie vor hinter den steigenden Raumbedürfnissen des Post- und Fernmeldebetriebes zurück. Um den Kunden trotzdem bestmöglich zu dienen, erstellen die PTT oft provisorische Bauten und Anlagen, obschon diese kostspielig sind, vielerlei Umtriebe mit sich bringen und schliesslich bei der Erstellung des definitiven Baues wiederum dahinfallen.

Bei der Post bestehen noch zahlreiche veraltete Betriebsbauten, die oft nicht erlauben, Arbeitsabläufe zu verbessern oder personalsparende technische Einrichtungen zu installieren. Wenn sich auch vom Betrieb aus gesehen ein Neubau bei der Post weniger kategorisch aufdrängt als z. B. beim Telephon, wo in einem bestimmten Zeitpunkt keine Anschlüsse mehr vorhanden sind, und der Postbetrieb immer wieder versucht, einen Ausweg zu finden, gibt es doch eine Grenze, die nicht überschritten werden kann. Sonst sinkt die Qualität der Dienstleistungen für den Kunden weiter ab, das Personal behindert sich bei der Arbeit gegenseitig, muss in unwürdigen Verhältnissen arbeiten, und schliesslich kann von einer rationellen Betriebsabwicklung nicht mehr gesprochen werden. Hier setzt dann oft mit Recht die Kritik der Kunden, Gemeinden und des Personals ein.

Beim Telephon konnte die Zahl der mehr als drei Monate wartenden Interessenten, dank grosser Anstrengungen, innerhalb eines Jahres von 42491 auf 39214 gesenkt werden. Im Jahre 1967 wurde mit fast 87000 die höchste je erreichte Zahl neuer Abonnenten an das Telephon angeschlossen. Den PTT-Kunden, der heute noch auf seinen Anschluss wartet, mag dies jedoch wenig beruhigen, und er fragt sich, weswegen die Zahl der Wartenden innert sieben Jahren (1959–1966) von 9710 auf 47743 hinaufschnellte. Dazu ist einmal festzuhalten, dass die PTT in der Hochkonjunktur, die den schon bestehenden baulichen Nachholbedarf noch steigerte, im Interesse der Konjunkturdämpfung ihre Investitionen wesentlich reduzieren mussten und nur die allerdringendsten Bauprojekte ausführen durften. Wenn die Aufholung des Nachholbedarfs nicht so rasch gelingt, wie es die PTT möchten, so ist dies verschiedenen Gründen zuzuschreiben:

- den Fernmeldediensten fehlt für die Planung und den Ausbau der Anlagen das erforderliche technische Personal, so z. B. allein 65 Ingenieure und Techniker sowie rund 400 Monteure; diese Stellen sind bewilligt, können aber mangels Bewerbern nicht besetzt werden;
- die Fernmeldeindustrie leidet unter denselben Schwierigkeiten wie die PTT und kann insbesondere wegen der Montage ihre Kapazität nicht beliebig steigern;
- dazu bestehen formelle Schwierigkeiten bei der Bereitstellung der Bauten, weil jeder Bau mit Kosten von über 800000 Franken den eidgenössischen Räten vorgelegt werden muss, so dass die PTT heute nicht einmal mehr ein Zentralengebäude für 10000 Anschlüsse ohne eine besondere Botschaft an das Parlament bauen können. Daraus ergeben sich beträchtliche Bauverzögerungen. Mit der Botschaft vom 24. April 1968 betreffend die Änderung des PTT-Organisationsgesetzes wird für die Bereitstellung der Objektkredite eine einfachere Lösung vorgeschlagen.

Ferner darf nicht ausser acht gelassen werden, dass sich die Aufgabe der PTT-Betriebe nicht darin erschöpft, Zentralen und Zuleitungen zu den Abonnenten zu erstellen, sondern der jährlich um durchschnittlich 5 Prozent zunehmende Telephonverkehr muss auch durchgeschleust werden können, was nur durch einen raschen Ausbau des Kabelnetzes gewährleistet werden kann. Die PTT-Betriebe unternehmen alles in ihrer Macht Stehende, um den Ausbau des Telefons rasch voranzutreiben. Im Jahre 1967 haben sie investiert:

- für technische Anlagen in Telephonzentralen 164 Mio Franken,
- für Kabel 152 Mio Franken,

zusammen somit 316 Mio Franken allein für die technischen Anlagen des Telephons. Dazu kommen noch die Bauten sowie die Anlagen für die übrigen Dienste der PTT-Betriebe, die ebenfalls nicht vernachlässigt werden dürfen. Gesamthaft haben die PTT im Jahre 1967 in ihren Anlagen die gewaltige Summe von 680 Mio Franken investiert, d. h. beinahe einen Drittel ihrer Gesamteinnahmen.

Die PTT sind gewillt, ihre Anstrengungen für das Telephon weiter zu erhöhen; aber Voraussetzung zahlreicher Installationen ist, dass die für deren Unterbringung notwendigen Gebäude rechtzeitig bereitstehen. Fehlen sie, kann mit der Installation, die ohnehin je nach Grösse der Zentrale ein bis mehrere Jahre in Anspruch nimmt, nicht begonnen werden und das bereits bestellte Material liegt brach.

Eine, wenn auch bescheidene Erleichterung ergibt sich daraus, dass die PTT jährlich eine grössere Anzahl Bauten mit betrieblich weitgehend gleichen Anforderungen bereitzustellen haben. Dies trifft besonders für Telephonzweckbauten zu. Nach bisheriger Praxis wurde auf Grund der betrieblichen Bedürfnisse für jedes Objekt ein individuelles Projekt erstellt. Dadurch entstanden viele ähnliche, aber doch nicht gleiche Betriebsanlagen und Bauten. Mit der Typisierung versuchen die PTT, die Projektierung dieser Bauten zu vereinfachen mit dem Ziel, bei den Verwaltungskosten, beim Zeitaufwand und wenn möglich auch bei den Baukosten Einsparungen zu erreichen.

Auf Grund betrieblicher Untersuchungen wurden die am meisten vorkommenden Anlagegrössen ermittelt und die Betriebsausrüstungen bestimmt. Diese Unterlagen dienen der Hochbauabteilung PTT zur Entwicklung von Plänen für folgende fünf Gebäudegrössen:

- Typ 1 für 1000 Teilnehmeranschlüsse, baulich und betrieblich erweiterbar auf 3000 TA;
- Typ 2 für 2000 Teilnehmeranschlüsse, baulich und betrieblich erweiterbar auf 5000 TA;
- Typ 3 für 3000 Teilnehmeranschlüsse, baulich und betrieblich erweiterbar auf 8000 TA;
- Typ 4 für 6000 Teilnehmeranschlüsse, baulich und betrieblich erweiterbar auf 12000 TA;
- Typ 5 für 20000 Teilnehmeranschlüsse (Vollausbau).

In den Typenplänen sind Grundrisse und Schnitte ein für allemal festgelegt. Die Fassaden und die Dachform sind nicht vorbestimmt; sie können nach den örtlichen Gegebenheiten (Bauvorschriften, klimatische Bedingungen, Ortsbild, Umgebung) frei gestaltet werden.

Die Typenpläne bringen vor allem eine Arbeitsreduktion und Zeitersparnis in der Vorbereitungs- und Projektierungsphase. Verwaltungintern werden die Betriebs- und Baudienste von vielen Arbeiten entlastet, die sich bei der Einzelpro-

jektierung wiederholen. Nach Festlegung der notwendigen Teilnehmeranschlusskapazität (Typenwahl) durch die Betriebsdienste sind insbesondere die Gebäudegrösse, die Raumeinteilung und die Gestellanordnung bereits bekannt.

Die Pläne müssen diesbezüglich vom ausführenden Privatchitekten unverändert übernommen werden. Dies wirkt sich auf die Bauausführung insofern günstig aus, als viele Bau- und Einrichtungsteile normiert werden können. In Verbindung mit dem allgemeinen Pflichtenheft entsteht dadurch ein für die ganze Schweiz gültiger Ausbaustandard. Im jetzigen Zeitpunkt sind bei den Baukosten wegen der Typisierung noch keine Einsparungen nachweisbar, weil keine Abrechnungen über ausgeführte Objekte vorliegen. Wir glauben aber, dass sich solche Einsparungen auf längere Sicht einstellen werden.

Die vorliegende Botschaft enthält vier Telephonegebäude des Typs 5, nämlich Amriswil, Heerbrugg, Luzern-Sprengi und St. Gallen-Lachen.

Der Delegierte für Konjunkturfragen hat sich mit dem vorliegenden Bauprogramm in konjunkturpolitischer wie arbeitsmarktlicher Hinsicht einverstanden erklärt.

1. Telephonegebäude Adliswil

Wie die nachstehende Tabelle zeigt, hat der Telefonverkehr im Einzugsgebiet der Zentrale Adliswil in den letzten Jahren überdurchschnittlich stark zugenommen. Die Teilnehmerzahl und die Gesprächseinnahmen haben sich seit 1950 rund versechsfacht.

Endamt Adliswil	1950	1960	1967	Index 1967 1950 = 100
Hauptanschlüsse	687	2 035	4 152	604
Sprechstellen	896	2 563	5 312	593
Ortsgespräche	168 000	526 500	750 000 ¹⁾	446
Ferngespräche, Ausgang	327 400	1 467 900	2 260 000 ¹⁾	690
Gesprächseinnahmen, Franken . .	147 200	480 100	1 007 400	684

¹⁾ Interpolierte Werte.

Die Telephonzentrale Adliswil, die im ersten Stock des 1954 bezogenen PTT-Gebäudes eingerichtet ist, wurde 1965 auf 6000 Teilnehmeranschlüsse ausgebaut. Ende 1967 waren davon 4152 Nummern besetzt. Bei einem jährlichen Zuwachs von durchschnittlich 450 Teilnehmern wird die Anlage voraussichtlich Ende 1970 belegt sein. Da ein weiterer Ausbau in den bisherigen Zentralenräumen nicht möglich ist und die vorgesehene Erweiterung des PTT-Gebäudes von den Gemeindebehörden wegen eines projektierten Strassenbaus abgelehnt wurde, ist die Erstellung eines neuen Telephonegebäudes unumgänglich.

1966 haben die PTT in der Nähe des Netzscherpunktes ein Grundstück von 2440 m² gekauft, auf dem ein teilweise unterkellertes zweigeschossiger Betriebsbau mit angebaute Dienstwohnung errichtet werden soll. Die geplante Raumeinteilung wird weitgehend durch die Hanglage des Gebäudes bestimmt:

Untergeschoss:	Kabelkeller Fernverteiler Magazin
Erdgeschoss:	Automatenraum Hauptverteiler Betriebsraum Batterien und Stromlieferung Schutzraum Heizung
Obergeschoss:	Automatenraum Aufenthaltsraum 4-Zimmer-Wohnung Garagen (ebenerdig)

Entsprechend der voraussichtlichen Entwicklung der Gemeinde ist das Gebäude für die Aufnahme von 24000 Anschlusseinheiten geplant. Die Erstinstallation wird 4000 Nummern umfassen, so dass der Automatenraum im Obergeschoss noch während längerer Zeit vermietet werden kann. Die heutige Zentrale wird in einigen Jahren vollständig abgelöst. Die dadurch frei werdenden Lokale können ebenfalls vermietet werden.

Der Objektkredit beläuft sich auf 2026000 Franken.

2. Telephonegebäude Amriswil

Im Einzugsgebiet des Knotenamtes Amriswil, zu dem neben dem industriell stark entwickelten Amriswil zehn kleinere Gemeinden mit überwiegend gewerblichem und landwirtschaftlichem Charakter gehören, hat sich der Telefonverkehr seit 1950 wie folgt entwickelt:

Knotenamt Amriswil	1950	1960	1967	Index 1967 1950 == 100
Hauptanschlüsse	1 052	1 623	2 336	222
Sprechstellen	1 433	2 219	3 213	224
Ortsgespräche	386 600	589 000	767 300	198
Ferngespräche, Ausgang	525 600	1 082 600	1 607 000	306
Gesprächseinnahmen, Franken	229 900	452 300	673 500	293

In der Zentrale, die sich seit 1950 im 1. Stock des PTT-Gebäudes am Bahnhofplatz befindet, sind heute von 3000 Anschlüssen 2451 besetzt. Bei der zu erwartenden Zunahme von jährlich etwa 120 Teilnehmern wird die vorhandene Kapazität 1970 aufgebraucht sein. Da die Anlage in den bestehenden Zentralenräumen nur noch provisorisch um 300 Nummern erweitert werden kann, und ausserdem auch für die Leistungsausrüstungen zu wenig Platz vorhanden ist, drängt sich die Erstellung eines neuen Telephonegebäudes auf. Damit wird es auch möglich sein, später die Unterzentrale Oberaach aufzuheben und deren Teilnehmer an die neue Zentrale anzuschliessen.

Nach längeren Bemühungen konnten die PTT in günstiger Netzscherpunktlage an der Kirchstrasse ein Grundstück von 2442 m² erwerben. Es ist vorgesehen, darauf ein Zentralengebäude des Typs 5 mit folgender Raumeinteilung zu errichten:

Untergeschoss:	Kabelkeller Fernverteiler Batterien und Stromlieferung Heizung Schutzraum
Erdgeschoss:	Hauptverteiler Verstärkerraum Leitungsausrüstungen Prüfraum Garderobe
1. Obergeschoss:	Automatenraum Lager Aufenthaltsraum, Garderobe
2. Obergeschoss:	Automatenraum (Reserve) Werkstatt Garderobe
Attikageschoss:	4 ½-Zimmer-Wohnung

Das Gebäude ist für die Aufnahme von 20000 Anschlüssen bemessen, von denen im Erstausbau 6000 installiert werden. Die Räume im 2. Obergeschoss können langfristig vermietet werden.

Dieses neue Telephonegebäude erfordert einen Objektkredit von 1467000 Franken.

3. Erwerb der Liegenschaft Basel 3 Spalen

Das Postamt Basel 3 Spalen ist in einem 1954 erstellten viergeschossigen Wohn- und Geschäftshaus an der Schützenmattstrasse 16 eingemietet. Grösse und Wichtigkeit dieses Annahmeamtes für das dichtbebaute und stark mit Gewerbe durchsetzte Spalenquartier gehen aus der folgenden Statistik hervor:

Postamt Basel 3 Spalen	1950	1960	1967	Index 1967 1950 = 100
Wertzeichenverkauf in Franken...	625 400	957 300	1 489 600	238
uneingeschriebene Briefpost, Auf- gabe	652 000	1 616 000	2 623 500	402
Paketpost, Aufgabe	170 300	193 800	270 600 ¹⁾	159
Einzahlungen	219 200	306 800	367 700	168
uneingeschriebene Briefpost, Zu- stellung durch Facher	545 000	826 000	1 001 300	184
Paketpost, Zustellung durch Facher	14 900	35 800	48 600 ¹⁾	326
Auszahlungen	2 600	6 000	14 700	565

¹⁾ Die Änderung des Paketbegriffs (1963) erschwert den Vergleich mit früheren Jahren.

Das Amt liegt nicht nur für das Publikum und den Postbetrieb, sondern auch in bezug auf die Entfernung zu den nächsten Postämtern sehr günstig. Die zweckmässigen im Erdgeschoss gelegenen Postbetriebsräume werden auch einem zusätzlichen Verkehr gewachsen sein; nötigenfalls können zwei heute noch vermietete Ladenlokale zu den Posträumen geschlagen werden.

Im Mietvertrag, der vom Vermieter frühestens 1984 gekündigt werden kann, haben sich die PTT-Betriebe seinerzeit ein Vorkaufsrecht an der ganzen Liegenschaft im Halte von 853,5 m² einräumen lassen.

Eine in den Hintergebäuden eingerichtete Buchdruckerei bemühte sich seit Jahren, die Liegenschaft zu kaufen, um ihren Betrieb in den Erdgeschossräumen erweitern zu können. Da unter diesen Umständen die PTT Gefahr liefen, die Postlokale nach Ablauf der Mietdauer zu verlieren, wurden bereits 1961 Kaufverhandlungen aufgenommen, die jedoch zu keinem Erfolg führten. Dagegen ist es der Druckereifirma Ende 1967 gelungen, sich mit dem Eigentümer über den Verkauf der Liegenschaft – unter Vorbehalt des Vorkaufsrechts der PTT – zu einigen.

Eine Verlegung der Postlokale mit dem grossen Posthof wäre bei einer Kündigung der bisherigen Lokale im dichtüberbauten Spalenquartier praktisch unmöglich oder jedenfalls mit ausserordentlichen Schwierigkeiten und finanziellen Aufwendungen verbunden. Zudem würde ein neuer Standort das Gleichgewicht zwischen den Einzugsgebieten der benachbarten Postfilialen empfindlich stören. Die PTT-Betriebe setzten deshalb alles daran, die Liegenschaft Schützenmattstrasse 16 in ihr Eigentum überzuführen. Schliesslich erklärte sich der Eigentümer bereit, das Objekt direkt den PTT zu veräussern, sofern die erforderlichen Genehmigungen bis Ende Februar 1968 beigebracht würden. Da die PTT bei dieser Sachlage gezwungen waren, rasch zu handeln, hat der Bundesrat sie in seiner Sitzung vom 14. Februar 1968 ermächtigt, den Kauf unter Vorbehalt der Zustimmung der Finanzdelegation der eidgenössischen Räte sofort abzuschliessen, wobei er verfügte, dass die Botschaft mit dem Objektkreditbegehren der Bundesversammlung so bald als möglich vorzulegen sei. Die Finanzdelegation hat ihre Zustimmung am 23. Februar 1968 erteilt. Die PTT-Kommissionen der eidgenössischen Räte wurden über das Geschäft am 3. Mai 1968 schriftlich orientiert.

Am 1. April 1968 konnte die Liegenschaft zu einem Preis von 2 100 000 Franken direkt vom Grundeigentümer erworben werden. Diesen Betrag betrachteten die PTT als angemessen. Die Liegenschaft umfasst ein viergeschossiges Geschäfts- und Wohnhaus mit Post- und Ladenlokalen im Erdgeschoss, und mit Schulräumen einer Privatschule sowie sechs 1-Zimmer-, eine 1½-Zimmer-, vier 2-Zimmer-, drei 3-Zimmer- und drei 4-Zimmer-Wohnungen in den Obergeschossen, ferner zwei Hintergebäude, in denen die Druckerei untergebracht ist.

Unter Einschluss verschiedener Nebenkosten ist für den Erwerb der Liegenschaft ein Objektkredit von 2 220 000 Franken erforderlich.

4. Postgebäude Brienz (BE)

Das Postamt Brienz, das sich seit 1904 in einem Mietgebäude in der Nähe des Bahnhofes befindet, weist folgenden Verkehr auf:

Postamt Brienz	1950	1960	1967	Index 1967 1950 = 100
Wertzeichenverkauf in Franken ...	164 200	235 000	233 400	142
uneingeschriebene Briefpost, Aufgabe	599 400	789 700	650 600	109
Paketpost, Aufgabe	69 100	82 600	61 600 ¹⁾	89
Einzahlungen	65 600	111 500	137 600	210
uneingeschriebene Briefpost, Zustellung	963 500	1 389 600	1 383 500	144
Paketpost, Zustellung	60 400	82 500	97 400 ¹⁾	161
Auszahlungen	15 600	21 400	23 600	151

¹⁾ Die Änderung des Paketbegriffs (1963) erschwert den Vergleich mit früheren Jahren.

Abgesehen von einer kleinen Erweiterung im Jahre 1942 sind die Betriebsräume praktisch unverändert geblieben. Seit Jahren genügen sie deshalb den Anforderungen des Postbetriebes in keiner Weise mehr. Bei nur zwei Annahmeschaltern kommt es während der Sommersaison häufig zu Stauungen in der Schalterhalle bis vor die Eingangstüre, was öfters zu Beschwerden von Postkunden führt. Im engen Büroraum ist für die Zustellboten zu wenig Platz vorhanden, so dass ihre Arbeitsplätze letztes Jahr provisorisch in die Kegelbahn des benachbarten Hotels verlegt werden mussten. Die Pakete müssen zum Teil sogar im Freien sortiert werden.

Da die Mietlokale nicht erweitert werden können, haben die PTT 1962/63 gegenüber dem heutigen Postgebäude verschiedene Bauparzellen erworben, auf denen ein Postgebäude mit folgender Raumeinteilung erstellt werden soll:

2. Untergeschoss:	Schutzraum Garderoben Heizung Wohnungskeller
1. Untergeschoss:	Boten-, Paket- und Karrenraum Abstell- und Veloraum Garagen
Erdgeschoss:	Schalterhalle Postbüro Laden
Obergeschoss:	Aufenthaltsraum 4- und 3-Zimmer-Wohnung
Dachgeschoss:	3- und 1-Zimmer-Wohnung

Auf der Ostseite des Gebäudes werden Kundenparkplätze bereitgestellt. Das vorläufig zur Vermietung vorgesehene Ladenlokal im Erdgeschoss bildet eine Erweiterungsreserve für den Postbetrieb.

Die auf 1 517 000 Franken veranschlagten Kosten sind für ein Postamt dieser Grössenordnung sehr hoch. Da das zweite Untergeschoss unter dem Grundwasserspiegel liegt, sind teure Spezialfundamente und eine wasserdichte Wanne erforderlich, was Mehrkosten von 250 000 Franken verursacht. Ferner ergeben sich zusätzliche Aufwendungen aus der Architektur des Gebäudes, die dem Dorfbild angepasst werden muss. Die Kosten dieses Bauvorhabens lassen sich jedoch rechtfertigen, wenn man die für das Publikum und den Postbetrieb ideale Lage in unmittelbarer Bahnhofnähe berücksichtigt. Ein auch nur annähernd gleich günstiger Standort könnte in Brienz nicht gefunden werden. Jedenfalls hätte jede andere Lösung mit längeren Übermittlungswegen zwischen Bahnhof und Post betriebliche Mehrkosten zur Folge. Auch wenn sich beim Bau an einem andern Standort gewisse Einsparungen erzielen liessen, würden sich deshalb keine niedrigeren Gesamtkosten für Anlage und Betrieb ergeben.

Unter diesen Umständen beantragen wir Ihnen, den Objektkredit von 1 517 000 Franken zu genehmigen.

5. PTT-Gebäude Brissago (Umbau und Erweiterung)

Die Post ist in Brissago in einem von den PTT 1947/48 erstellten Gebäude, das zwischen der «Via Incella» und der «Strada cantonale» liegt, untergebracht. Seither hat sich vor allem der Fremdenverkehr – neben der Tabakindustrie der wichtigste Wirtschaftszweig des Ortes – ausserordentlich stark entwickelt. Die Zahl der Übernachtungen hat sich in den letzten 20 Jahren mehr als verfünffacht, und allein zwischen 1960 und 1967 sind fast 200 Häuser mit über 300 Wohnungen erstellt worden, die zum grössten Teil an Fremde vermietet werden. Diese Entwicklung wirkte sich auch auf den Postverkehr aus:

Postamt Brissago	1950	1960	1967	Index 1967 1950 = 100
Wertzeichenverkauf in Franken... uneingeschriebene Briefpost, Auf- gabe	87 800	133 100	193 400	220
Paketpost, Aufgabe	241 400	435 800	543 000	225
Einzahlungen	36 900	37 700	44 700 ¹⁾	121
uneingeschriebene Briefpost, Zu- stellung	44 300	73 100	92 400	209
Paketpost, Zustellung	489 000	732 900	970 900	199
Auszahlungen	32 200	44 100	58 400 ¹⁾	181
	9 100	13 100	16 600	182

¹⁾ Die Änderung des Paketbegriffs (1963) erschwert den Vergleich mit früheren Jahren.

Hauptsächlich während der Fremdensaison, die vom Mai bis Oktober dauert, genügt die im Postamt vorhandene Betriebsfläche nicht mehr, um den Postverkehr rationell zu bewältigen. Für die Annahme sind nur drei Schalter vorhanden, und das Zustellpersonal behindert sich in den zu kleinen Räumen gegenseitig bei der Arbeit. Ferner macht sich das Fehlen von Kundenparkplätzen störend bemerkbar.

Gleichzeitig muss in Brissago auch für den Telephonbetrieb Raum bereitgestellt werden. Die Telephonteilnehmer der Gemeinde sind heute an die in einem Privatgebäude eingerichtete Unterzentrale Porto-Ronco angeschlossen, deren Verkehr sich wie folgt entwickelt hat:

Unterzentrale Porto-Ronco	1950	1960	1967	Index 1967 1950 = 100
Hauptanschlüsse	257	612	1 136	442
Sprechstellen	427	971	1 813	424
Ortsgespräche	54 300	250 000	518 600	954
Ferngespräche, Ausgang	220 000	438 700	779 800	354
Gesprächseinnahmen, Franken	81 100	181 300	355 900	438

Von den vorhandenen 1300 Anschlüssen sind bereits fast 1200 belegt. Bis Mitte 1969 wird die Kapazität der Zentrale, bei der Erweiterungsmöglichkeiten fehlen, erschöpft sein. Da der künftige Netzschwerpunkt in Brissago liegt, ist vorgesehen, die Zentrale Porto-Ronco aufzuheben und durch eine Neuanlage in Brissago zu ersetzen. Ein Teil der Telephonteilnehmer aus dem nördlichen Einzugsgebiet der alten Zentrale wird dann an die Quartierzentrale Ascona angeschlossen.

Bereits 1949 haben die PTT vorsorglich eine südwestlich an das Postgebäude angrenzende Parzelle von 1253 m² erworben. Da dieser Standort auch für eine Telephonzentrale günstig ist, kann in einem gemeinsamen Erweiterungsbau Raum für beide Dienstzweige bereitgestellt werden. Das Projekt, dessen Konzeption weitgehend durch die längliche, unregelmässige Form und die Hanglage des Grundstücks bestimmt wird, sieht an der Südwestseite des äusserlich im wesentlichen unveränderten Altbaues einen zweigeschossigen Anbau für den Postbetrieb vor. Ihm schliesst sich der dreigeschossige Telephontrakt an. Beide Teile des Neubaus werden unterkellert. Im Altbau werden im Erdgeschoss die Schalterhalle und ein Kiosk und im Obergeschoss die Wohnung des Verwalters eingerichtet. Für den ganzen Baukomplex (Alt- und Neubau) ergibt sich folgende Raumeinteilung:

Untergeschoss (nur Neubau):	Kabelkeller Batterien und Stromlieferung Schutzraum Heizung
Erdgeschoss:	Schalterhalle Postbüro Boten- und Paketraum Kiosk Garagen
1. Obergeschoss:	Zentralenraum Magazin, Prüf- und Monteurraum Garderoben Büroräume (vermietbar) 4-Zimmer-Wohnung
2. Obergeschoss:	zwei 3-Zimmer-Wohnungen

Auf dem Dach des neuen Posttraktes sind Kundenparkplätze vorgesehen, die direkt von der «Via Incella» erreicht werden können.

Der geplante Neu- und Umbau enthält sowohl für die Post als auch das Telefon genügend Reserven auf lange Sicht. In der neuen Zentrale werden vorerst 1600 Teilnehmeranschlüsse installiert, die im projektierten Automatenraum im 1. Obergeschoss auf 3000 Nummern vermehrt werden können. Die beiden Wohnungen im 2. Obergeschoss dienen als langfristige Reserve für eine spätere Erweiterung der Zentrale auf 6000 Anschlusseinheiten.

Der beantragte Objektkredit beträgt 1 921 000 Franken.

6. Telephongebäude Bülach

Das Einzugsgebiet des Knotenamtes Bülach umfasst nebst dem gleichnamigen Bezirkshauptort die Gemeinden Bachenbülach, Hochfelden, Höri und Winkel; ferner sind die beiden Endämter Eglisau und Embrach angeschlossen. Entsprechend dem wirtschaftlichen Aufschwung dieser Gemeinden, der auf eine starke Industrialisierung zurückzuführen ist, und der damit verbundenen regen Bautätigkeit hat sich die Zahl der Telefonabonnenten in den letzten 17 Jahren fast verfünffacht.

Knotenamt Bülach	1950	1960	1967	Index 1967 1950 = 100
Hauptanschlüsse	612	1 669	2 932	479
Sprechstellen	951	2 484	4 562	480
Ortsgespräche	163 700	613 500	970 000 ¹⁾	592
Ferngespräche, Ausgang	438 800	1 360 300	2 825 000 ¹⁾	644
Gesprächseinnahmen, Franken . . .	174 900	545 300	1 107 000	632

¹⁾ Interpolierte Werte.

Nachdem die PTT erkannt hatten, dass die 1938 bezogene Zentrale mit 3000 Anschlüssen dieser Entwicklung nicht gewachsen war, erwarben sie 1958 ein Grundstück für einen Neubau an der Lindenhofstrasse. Dieses Projekt musste jedoch aufgegeben werden, da die Baubewilligung wegen einer Einsprache nicht erteilt wurde. Gleichzeitig zeigte sich, dass das geplante Gebäude die künftigen Bedürfnisse, wie sie sich nach den neusten Bevölkerungsprognosen abzeichneten, nicht hätte erfüllen können.

Da die bestehende Zentrale, bei der Erweiterungsmöglichkeiten fehlen, Ende 1967 vollständig besetzt war, wurden im April 1968 in einer Baracke provisorisch 1000 Anschlüsse bereitgestellt. Auf dem dort noch vorhandenen Reserveplatz kann die Anschlusskapazität der Zentrale auf insgesamt 5000 Nummern erhöht werden. Diese Reserve wird in ungefähr vier Jahren erschöpft sein, so dass auf diesen Zeitpunkt eine Neuanlage bereitstehen muss. Auf einem 1966 erworbenen Grundstück an der Südstrasse soll ein unterkellertes, dreigeschossiges Betriebsgebäude mit angebautem kleinem Wohntrakt erstellt werden, wobei folgende Raumeinteilung vorgesehen ist:

Untergeschoss:	Kabelkeller Fernverteiler Batterien und Stromlieferung Dieselzentrale Schutzraum und Heizung Keller Garagen (teilweise vermietbar)
Erdgeschoss:	Wählerraum Betriebsraum Hauptverteiler Garderobe 4½-Zimmer-Wohnung
1. Obergeschoss:	Wählerraum Werkstatt/Büro Garderobe
Zwischengeschoss:	Aufenthaltsraum
2. Obergeschoss:	Reserve-Wählerraum (vermietbar) Büro

Die Zentrale kann im Endausbau 20000 Anschlusseinheiten aufnehmen. Da die Erstinstallation 8000 Nummern umfassen wird, kann das 2. Obergeschoss auf längere Sicht vermietet werden. Die bisherige Zentralenliegenschaft und das 1958 erworbene Grundstück dienen als Realersatz für inskünftige Liegenschaftserwerbe.

Für das Bauvorhaben ist ein Objektkredit von 2398000 Franken erforderlich.

7. PTT-Gebäude Chiasso 1 (Umbau und Erweiterung)

Die wichtigsten PTT-Dienste sind in Chiasso in der Nähe des Bahnhofs konzentriert. In dem 1938 bezogenen PTT-Gebäude an der Piazza Indipendenza sind ausser dem Postamt Chiasso 1 das Telegraphenamts mit bedienten Sprechstellen sowie die Telephon- und Telexzentrale untergebracht. Das Postamt Chiasso 2 Transito ist seit 1930 im Südflügel des Eilgutgebäudes der SBB eingemietet. Die durch eine Unterführung unter der Via Motta miteinander verbundenen Postämter erfüllen verschiedene Aufgaben:

Chiasso 1 ist Hauptannahmestelle und besorgt den Zustelldienst auf dem ganzen Gemeindegebiet. Chiasso 2 dagegen dient vorwiegend dem internationalen Postverkehr (Paketauswechslung mit dem Ausland, Frachtstückverkehr mit den italienischen Staatsbahnen, Aufgabeamt für Transitfrachtstücke); ferner sind ihm der Bahnpost- und Briefversanddienst angeschlossen.

Als wichtigster Grenzübergang nach Italien verdankt Chiasso seine grosse wirtschaftliche Bedeutung in erster Linie dem Transitverkehr, der seit dem 2. Weltkrieg ständig zugenommen hat. Entsprechend hat sich auch der Postverkehr entwickelt.

Postamt Chiasso 1	1950	1960	1967	Index 1967 1950 = 100
Wertzeichenverkauf in Franken . . .	897 500	1 311 600	2 202 100	245
uneingeschriebene Briefpost, Auf- gabe	1 873 100	3 207 500	3 628 600	194
Paketpost, Aufgabe	153 500	193 300	220 900 ¹⁾	144
Einzahlungen	237 100	343 000	476 100	201
uneingeschriebene Briefpost, Zu- stellung	2 195 300	4 027 400	4 306 200	196
Paketpost, Zustellung	150 200	219 400	257 900 ¹⁾	172
Auszahlungen	32 800	47 700	53 600	163

¹⁾ Die Änderung des Paketbegriffs (1963) erschwert den Vergleich mit früheren Jahren.

Postamt Chiasso 2 Transito	1950	1960	1967	Index 1967 1950 = 100
Wertzeichenverkauf in Franken . . .	264 000	1 020 400	1 280 300	485
Paketpost, Aufgabe	82 100	161 500	135 100 ¹⁾	165
Paketpost, Auswechslung	254 200	543 800	527 900 ¹⁾	208
Paketpost, Zustellung	11 200	34 700	36 600 ¹⁾	327

¹⁾ Die Änderung des Paketbegriffs (1963) erschwert den Vergleich mit früheren Jahren.

Die bei Chiasso 2 im letzten Jahr festgestellte geringfügige Abnahme der ausgewechselten Pakete ist auf die Sperrung des Suezkanals zurückzuführen, da für gewisse Bestimmungsländer die Sendungen nicht mehr über Genua geleitet werden.

Die Postbetriebsräume von Chiasso 1, die seit 1938 unverändert geblieben sind, vermögen den Anforderungen bei weitem nicht mehr zu genügen. Da nur fünf Schalter vorhanden sind, wird die Bedienung der Postkunden stark erschwert. Die seit Jahren vollbelegten Postfächer sollten der grossen Nachfrage entsprechend möglichst bald vermehrt werden. Wegen der prekären Platzverhältnisse im Büro- und Paketraum musste der Paketzustelldienst bereits 1961 in eine Baracke verlegt werden.

Die neun im Telegraphenamt vorhandenen Sprechkabinen, deren Verkehr sich seit 10 Jahren mehr als verdreifacht hat, genügen ebenfalls nicht mehr. Dagegen wird die Telephonzentrale erst etwa 1980 ausgelastet sein. Auf diesen Zeitpunkt soll sie durch eine Neuanlage an einem andern Standort abgelöst werden.

Das Gebäude von Chiasso 2 (Eigentum der SBB) ist veraltet und kann nicht erweitert werden. Wegen des akuten Raummangels erwies es sich als notwendig, einige Dienstzweige provisorisch in eine Baracke und ein benachbartes Privathaus zu verlegen, wodurch sich eine unwirtschaftliche Betriebsorganisation ergibt.

Bereits vor einigen Jahren haben die PTT vorsorglich einige direkt an das bestehende PTT-Gebäude angrenzende Grundstücke gekauft. Eine weitere für den geplanten Neubau erforderliche Parzelle konnte nicht freihändig erworben werden. Der Bundesrat hat die PTT deshalb am 1. September 1967 ermächtigt, das Enteignungsverfahren einzuleiten. Gegenwärtig steht der Entscheid der Schätzungskommission über die Höhe der Entschädigung noch aus. Der dafür

erforderliche Kredit bildet nicht Bestandteil dieser Vorlage, sondern er wird später in den Voranschlag oder eine Nachtragskreditbotschaft eingestellt.

Das Projekt sieht auf der Südwestseite des Altbaus einen mit diesem verbundenen Neubau vor, für dessen Gestaltung weitgehend die Niveaudifferenz von 4 m zwischen der Piazza Indipendenza und der Via Motta bestimmend ist. Es ergeben sich daraus zwei Erdgeschosse, die von den beiden Seiten her ebenerdig betreten werden können. Überdies soll der Neubau zwei Untergeschosse, drei Obergeschosse und ein Attikageschoss umfassen. Für den ganzen Baukomplex ist folgende Raumeinteilung geplant:

2. Untergeschoss

(nur Neubau):

Schutzräume
Werkstatt
Heizung
Sacklager

1. Untergeschoss:

Kabelkeller
Batterien und Stromlieferung
Sacklager
Archiv
Garderoben/Duschen
Ventilatorenraum
Reserveräume

1. Erdgeschoss

(Niveau Piazza Indipendenza):

Schalterhalle
Schlossfächerraum
Postbüro
Brief- und Paketbotenraum
Massenannahme
Sackreinigung
Annahmebüro für Transitfrachtstücke
Feuerwehrmagazin
gedeckte Vorplätze
Posthof und Reisepoststation

2. Erdgeschoss

(Niveau Via Motta):

Telegraphenamt mit bedienten Sprechstationen
Restaurant und Kiosk

im Altbau =

1. Obergeschoss

{ Automaten- und Verteilerraum,
Monteurräume
Ruhe- und Konferenzzimmer
Telexzentrale

1. Obergeschoss:

im Altbau =

2. Obergeschoss

{ Büroräume
Automaten- und Monteurräume
4-Zimmer-Wohnung

2. und 3. Obergeschoss: Büroräume
 Attikageschoss: 4-Zimmer-Wohnung
 Aufenthaltsraum
 Einzelzimmer für das Bahnpostpersonal

Zur Entlastung von Chiasso 2 ist vorgesehen, alle nichtschienengebundenen Dienste in das neue Gebäude zu verlegen. Durch den Einbau einer zweiten Liftanlage ist es möglich, die Verbindung zwischen den beiden Ämtern zu verbessern. Für die Postreisestation und die Fahrzeuge der Massenaufgeber ist auf der Nordwestseite des neuen Gebäudes genügend Platz vorhanden. Ferner werden auf beiden Erdgeschossesebenen Kundenparkplätze bereitgestellt. Die von den Postdiensten auf lange Sicht nicht für Betriebszwecke benötigten Lokale werden als Geschäfts- bzw. als Büroräume vermietet oder verpachtet, so ein Kiosk und ein Restaurant im 2. Erdgeschoss und ferner ein Teil der Büroräume in den Obergeschossen.

Der Erweiterungsbau ist grosszügig geplant und enthält genügend Reserven. Er wird deshalb auch einer grossen Verkehrszunahme gewachsen sein.

Das Bauvorhaben wird durch die notwendigen Spezialfoundationen, die wasserdichte Wanne und die aufwendigen Erschliessungsarbeiten (insgesamt über 2 Mio Franken) stark verteuert. Wegen der ausserordentlich günstigen Lage im Geschäftszentrum und in Bahnhofnähe werden diese Mehrkosten jedoch durch die betrieblichen Vorteile mehr als aufgewogen.

Der beantragte Objektkredit beläuft sich auf 8 871 000 Franken.

8. PTT-Gebäude Degersheim

Post und Telephon sind in Degersheim gemeinsam in einem Mietgebäude im Dorfzentrum untergebracht. Sie weisen folgenden Verkehr auf:

Postamt Degersheim	1950	1960	1967	Index 1967 1950 = 100
Wertzeichenverkauf in Franken...	103 700	111 900	160 000	154
uneingeschriebene Briefpost, Aufgabe	315 400	299 200	293 900	93
Paketpost, Aufgabe	43 400	42 600	49 900 ¹⁾	115
Einzahlungen	69 500	89 500	107 200	154
uneingeschriebene Briefpost, Zustellung	773 600	851 500	1 057 100	137
Paketpost, Zustellung	54 600	61 300	63 100 ¹⁾	116
Auszahlungen	12 700	15 800	16 700	131

¹⁾ Die Änderung des Paketbegriffs (1963) erschwert den Vergleich mit früheren Jahren.

Endamt Degersheim	1950	1960	1967	Index 1967 1950 = 100
Hauptanschlüsse	295	456	642	217
Sprechstellen	441	669	936	212
Ortsgespräche	85 800	120 400	158 000	184
Ferngespräche, Ausgang	113 800	308 800	479 900	422
Gesprächseinnahmen, Franken	78 500	124 800	192 700	245

Trotz ziemlich konstanter Einwohnerzahl ist der Postverkehr wegen der günstigen Entwicklung der Industrie ständig gestiegen und kann in den heutigen Lokalen nur noch mühsam bewältigt werden. Insbesondere der viel zu kleine Botenraum und die lediglich zwei Schalter hemmen den rationellen Betriebsablauf. In der Telephonzentrale, die den grössten Teil der Gemeinde Degersheim sowie Bezirke von Nachbargemeinden bedient, werden die vorhandenen 700 Anschlusseinheiten Ende 1968 vollständig besetzt sein. Sowohl für die Post wie das Telephon ist somit die Bereitstellung neuer Betriebsräume unumgänglich.

Auf die anfänglich geplante Erweiterung des gemieteten Gebäudes musste verzichtet werden, da die Gemeinde dem betreffenden Bauprojekt wegen Beeinträchtigung des Dorfbildes nicht zustimmte. Im Herbst 1965 konnten die PTT in der Nähe des heutigen Standortes ein geeignetes Grundstück für einen Neubau erwerben. Das projektierte zweigeschossige PTT-Gebäude mit Garageanbau wird zusammen mit dem Gemeindehaus und dem Saalbau das neue Dorfzentrum bilden. Im einzelnen sehen die Pläne folgende Raumaufteilung vor:

Untergeschoss:	Kabelkeller Batterien und Stromlieferung Heizung Schutzraum Garderoben
Erdgeschoss:	Postbüro Schalterhalle Boten-/Pakeraum Karrenraum 2 Garagen
Obergeschoss:	Automatenraum Magazin

Die im Neubau verfügbaren Betriebsräume werden auf lange Sicht genügen. Die Erstinstallation in der Telephonzentrale wird 1400 Anschlusseinheiten umfassen, wobei später ein Ausbau auf 3000 Nummern möglich ist.

Für dieses Bauvorhaben ist auf Grund des Kostenvoranschlages ein Objektkredit von 1 176 000 Franken erforderlich.

9. Postgebäude Einsiedeln

Der Wallfahrtsort Einsiedeln hat sich in den letzten Jahren nicht nur dank des Fremdenverkehrs, der im wirtschaftlichen Leben der Ortschaft den ersten Platz einnimmt, sondern auch wegen der Ansiedlung von Industrie und Gewerbe günstig entwickelt. Entsprechend hat auch der Postverkehr zugenommen:

Postamt Einsiedeln	1950	1960	1967	Index 1967 1950 = 100
Wertzeichenverkauf in Franken..	253 000	336 100	504 100	199
uneingeschriebene Briefpost, Aufgabe	1 001 300	1 456 700	1 768 900	177
Paketpost, Aufgabe	78 300	90 300	140 200 ¹⁾	179

¹⁾ Die Änderung des Paketbegriffs (1963) erschwert den Vergleich mit früheren Jahren.

Postamt Einsiedeln	1950	1960	1967	Index 1967 1950 = 100
Einzahlungen	118 900	179 900	254 700	214
uneingeschriebene Briefpost, Zustellung	1 411 200	1 836 600	2 228 500	158
Paketpost, Zustellung	97 700	130 800	172 600 ¹⁾	177
Auszahlungen	23 400	33 800	37 800	162

¹⁾ Die Änderung des Paketbegriffs (1963) erschwert den Vergleich mit früheren Jahren.

Das Postamt ist seit 1903 im Gebäude des Bezirksrates am Klosterplatz, 500 m vom Bahnhof entfernt, untergebracht. Die zur Verfügung stehenden Lokale genügen den Anforderungen des ständig wachsenden Postverkehrs in keiner Weise mehr. Ein Ausbau ist nicht möglich. Im übrigen benötigt der Bezirksrat künftig auch die Räume der Post dringend selbst. Seit langem befassen sich deshalb die PTT mit der Bereitstellung grösserer Betriebsräume. Die Suche nach einem geeigneten Grundstück in Bahnhofnähe gestaltete sich schwierig und nahm viel Zeit in Anspruch. Ein erstes Projekt für einen Neubau westlich des Bahnhofs wurde von den Baubehörden und dem kantonalen Strasseninspektorat aus verkehrstechnischen Gründen abgelehnt. Schliesslich gelang es den PTT im April 1967, von der Südostbahn ein Grundstück auf der Ostseite des Bahnhofes zu erwerben, auf dem ein unterkellertes eingeschossiges Postgebäude mit Attikageschoss erstellt werden soll. Vorgesehen ist folgende Raumeinteilung:

Untergeschoss:	Schutzräume
	Garderoben
	Heizung
	Karrenremise
	Reserveraum
Erdgeschoss:	Postbüro
	Schalterhalle
	Botenraum
	Paketraum
	Garagen
Attikageschoss:	Aufenthaltsräume

Der Neubau ist zweckmässig geplant: Von den Betriebsräumen kann auf der Ostseite der Bahnhofplatz und auf der Westseite der Perron auf gleichem Niveau erreicht werden; die Postkunden können die Schalterhalle direkt vom Perronkopf aus betreten.

Für das Bauvorhaben ist auf Grund des Kostenvoranschlages ein Objektkredit von 1 236 000 Franken erforderlich.

10. PTT-Gebäude Flims Dorf

Der bedeutende Fremdenverkehrsort Flims erlebte in den letzten Jahren einen erfreulichen wirtschaftlichen Aufschwung, hat sich doch seit 1950 die Zahl der Logiernächte mehr als verdreifacht. War Flims früher vor allem ein beliebter

Sommerkurort, zählt es heute auch zu einem der führenden Wintersportplätze Graubündens. Der Ortsteil Flims Dorf, dessen Bevölkerung vorher mehr in der Landwirtschaft tätig war, wurde erst in letzter Zeit mit dem Bau von Hotels und zahlreichen Ferienhäusern für den Fremdenverkehr erschlossen; dort ist – im Gegensatz zum ursprünglichen Hotelzentrum Flims Waldhaus – noch genügend Bauland vorhanden. Diese Entwicklung hat auch im PTT-Verkehr ihren Niederschlag gefunden:

Postamt Flims Dorf	1950	1960	1967	Index 1967 1950 = 100
Wertzeichenverkauf in Franken . . .	20 400	54 100	100 800	494
uneingeschriebene Briefpost, Auf- gabe	84 700	176 700	313 300	370
Paketpost, Aufgabe	10 000	20 500	17 500 ¹⁾	175
Einzahlungen	15 500	34 900	52 000	335
uneingeschriebene Briefpost, Zu- stellung				
durch Fächer	74 600	109 000	142 500	191
durch Boten	114 000	233 300	443 200	389
Paketpost, Zustellung				
durch Fächer	7 700	11 100	29 300 ¹⁾	381
durch Boten	10 500	18 400	30 100 ¹⁾	287
Auszahlungen	3 400	5 100	7 400	218
Reisende (Einheiten)	18 400	20 700	88 900	298
Gepäck und Güter (Einheiten) . . .	11 400	14 900		

¹⁾ Die Änderung des Paketbegriffs (1963) erschwert den Vergleich mit früheren Jahren.

Endamt Flims	1950	1960	1967	Index 1967 1950 = 100
Hauptanschlüsse	221	466	904	409
Sprechstellen	365	924	2 000	547
Ortsgespräche	95 300	184 700	275 800	289
Ferngespräche, Ausgang	190 400	371 900	727 700	382
Gesprächseinnahmen, Franken	95 300	216 900	435 500	457

Das Postbüro Flims Dorf befindet sich seit 1906 in gemieteten Lokalen im Dorfzentrum an der stark befahrenen Durchgangsstrasse. Die Postbetriebsräume sind zu klein, veraltet und unzweckmässig eingerichtet und genügen den Bedürfnissen vor allem in den Saisonmonaten seit langem nicht mehr. Besonders nachteilig wirkt sich aus, dass für den regen Postautoverkehr vor der Liegenschaft kein genügend grosser Halte- und Aufstellplatz vorhanden ist. Mangels einer Wendemöglichkeit müssen die nur bis Flims Dorf verkehrenden Kurswagen nach dem 1,4 km entfernten Flims Waldhaus weiterfahren, was Mehrkosten verursacht. Ein Ausbau der bisherigen Postlokale kommt schon der ungünstigen Verkehrsverhältnisse wegen nicht in Frage.

In der Telephonzentrale Flims, die sich im PTT-Gebäude Flims Waldhaus befindet, waren Ende Oktober 1967 von den 1000 Anschlüssen 937 besetzt. Unter Ausnutzung der letzten Raumreserven kann die Zentrale noch auf 1200 Einheiten ausgebaut werden. Mit einer Aufstockung des Gebäudes, die bautechnisch möglich wäre, könnte die Anschlusskapazität auf 4000 Nummern erhöht werden.

Abgesehen davon, dass diese Lösung architektonisch nicht befriedigt, wäre ein solcher Ausbau auf lange Sicht ungenügend, nehmen doch die Telephonanschlüsse jährlich um annähernd 10 Prozent zu. Da sich zudem der Netzschwerpunkt Richtung Flims Dorf verschiebt, ist vorgesehen, die Zentrale dorthin in das projektierte PTT-Gebäude zu verlegen. Die bisherigen Zentralenräume in Flims Waldhaus können nach dem Einschalten der neuen Zentrale für Postzwecke benützt oder vermietet werden.

Bereits 1962/63 haben die PTT-Betriebe zwei für die Errichtung eines gemeinsamen Post- und Telephonbetriebsgebäudes geeignete Parzellen von zusammen 1401 m² erworben. Die Lage ist für die Kunden, den Postbetrieb sowie in bezug auf den Netzschwerpunkt sehr günstig. Die Grundstückfläche reicht aus, um vor dem Gebäude einen Anhalte- und Wendepplatz für die Postautos zu erstellen.

Geplant ist die Errichtung eines viergeschossigen Gebäudes mit folgender Raumaufteilung:

2. Untergeschoss:	Kabelkeller Batterien, Stromlieferung Schutzraum Heizung
1. Untergeschoss:	Zentralenraum Aufenthaltsraum
Erdgeschoss:	Schalterhalle Postbüro Botenraum Pakeraum Warteraum für Postreisende Garage und Karrenraum Kiosk
Obergeschoss:	eine 4 1/2-Zimmer-Wohnung eine 3 1/2-Zimmer-Wohnung zwei Separatzimmer

Die neuen Postlokale sind so gestaltet, dass sie auf lange Sicht genügen werden. In der Telephonzentrale sind als Erstinstallation 2000 Anschlüsse vorgesehen, die im projektierten Automatenraum auf 6000 Nummern vermehrt werden können.

Für das Bauvorhaben ist auf Grund des Kostenvoranschlages ein Objektkredit von 1 745 000 Franken erforderlich.

11. Telephonegebäude Heerbrugg

Im Ortsnetz Heerbrugg, zu dem auch die Gemeinden Balgach und Widnau gehören, haben sich die Teilnehmerzahl und die Gesprächseinnahmen seit 1950 mehr als vervierfacht.

Endamt Heerbrugg	1950	1960	1967	Index 1967 1950 = 100
Hauptanschlüsse	450	1 136	1 964	436
Sprechstellen	814	1 988	3 404	418
Ortsgespräche	199 400	400 900	670 800	336
Ferngespräche, Ausgang	450 000	950 100	1 614 300	359
Gesprächseinnahmen, Franken	183 200	438 400	771 100	421

Diese Entwicklung hat zur Folge, dass die 1952 erstellte und im Jahr 1967 unter Ausnützung der letzten Raumreserven auf 2300 Teilnehmeranschlüsse ausgebauten Zentrale anfangs 1969 besetzt sein wird. Da es nicht möglich war, eine angrenzende Parzelle zu erwerben, musste auf die ursprünglich geplante Erweiterung der Zentrale verzichtet werden. Überdies hatte sich gezeigt, dass diese Lösung wegen der zu erwartenden weiteren baulichen und wirtschaftlichen Entwicklung nur für relativ kurze Zeit genügt hätte. Deshalb ist der Bau eines neuen Telephonegebäudes unumgänglich.

Den PTT ist es 1966 gelungen, ein in bezug auf den Netzschwerpunkt günstig gelegenes Grundstück zu erwerben, auf dem ein Zentralengebäude des Typs 5 erstellt werden soll. Die Raumeinteilung ist die gleiche wie beim Telephonegebäude Amriswil. Im Erstausbau werden 5000 Anschlusseinheiten installiert, so dass das 2. Obergeschoss während längerer Zeit vermietet werden kann.

Die alte Zentralenliegenschaft kann entweder vermietet oder verkauft werden.

Der Objektkredit beläuft sich auf 1 627 000 Franken.

12. und 13. Telephonegebäude Kriens und Luzern-Sprengli

Das Ortsnetz Luzern zählte Ende 1967 43 019 Hauptanschlüsse mit 67 207 Sprechstellen, die sich auf das Hauptamt, die Quartierzentralen Maihof, Tribschen und Grosshof sowie die Unterzentralen Emmenbrücke, Kastanienbaum und Meggen verteilen. Während die Einwohnerzahl im Einzugsgebiet des Netzes, das neben der Stadt 10 Agglomerationsgemeinden umfasst, seit 1950 um 50 Prozent angestiegen ist, haben sich die Zahl der Hauptanschlüsse und die Gesprächseinnahmen im gleichen Zeitabschnitt mehr als verdreifacht.

Ortsnetz Luzern	1950	1960	1967	Index 1967 1950 = 100
Hauptanschlüsse	13 662	27 080	43 019	315
Sprechstellen	23 096	43 444	67 207	291
Ortsgespräche in Millionen	11,7	21,6	29,5	250
Ferngespräche, Ausgang in Millionen	7,0	24,2	42,3	604
Gesprächseinnahmen in Millionen Franken	4,2	8,4	13,3	316

Entsprechend der Entwicklung in den letzten Jahren ist in Zukunft mit einem jährlichen Zuwachs von 2200 neuen Teilnehmern zu rechnen. Da sich die Bautätigkeit je länger je mehr auf die Aussenquartiere und Agglomerationsgemeinden

verlagert, müssen vor allem in diesen Gebieten neue Zentralenausrüstungen bereitgestellt werden.

12. Telephongebäude Kriens

Das Einzugsgebiet der 1963 eingeschalteten Quartierzentrale Grosshof umfasst die südlichen und westlichen Aussenquartiere der Stadt Luzern sowie die Gemeinde Kriens und einen Teil der Gemeinde Horw. Ende 1967 waren von den vorhandenen 12000 Nummern 9339 besetzt. Bei der zu erwartenden Zunahme von jährlich 480 Teilnehmern dürfte die Kapazität 1973 aufgebraucht sein. Wohl wäre es möglich, durch Aufstockung des Gebäudes die Anlage auf 20000 Nummern zu erweitern, doch ist es wegen der Gestaltung des Ortskabelnetzes wirtschaftlicher, einen Teil des Netzes abzutrennen. Da wegen der anhaltend regen Bautätigkeit die grösste Nachfrage nach Telephonanschlüssen in Kriens zu erwarten ist und überdies bereits heute die Anschlussleitungen zur Quartierzentrale Grosshof nicht mehr genügen, soll in diesem Gebiet ein neuer Netzschwerpunkt gebildet werden. Die PTT haben deshalb 1966 an der St. Niklausengasse in Kriens-Oberdorf ein geeignetes Grundstück erworben, auf dem ein unterkellertes, dreigeschossiges Zentralengebäude mit einem Anbau für Garagen, Magazin und Wohnung errichtet werden soll. Im einzelnen ist folgende Raumeinteilung vorgesehen:

Untergeschoss:	Kabelkeller Batterien und Stromlieferung TT-Räume Schutzraum Heizung Autoeinstellhalle
Erdgeschoss:	Verteilerraum Prüf- und Messraum Raum für Spezialausrüstungen Trägerraum Geräteraum, Magazin Garderoben
1. Obergeschoss:	Automatenraum Werkraum 4½-Zimmer-Wohnung
2. Obergeschoss:	Automatenraum Aufenthaltsraum, Garderoben

Die Zentrale kann im Endausbau 20000 Anschlusseinheiten aufnehmen. Die im Erstausbau vorgesehenen 5000 Anschlüsse werden die Quartierzentrale Grosshof entlasten und ihr erlauben, im verkleinerten Einzugsgebiet neue Teilnehmer zu bedienen. Das 2. Obergeschoss dient der Kreistelephondirektion während längerer Zeit als Materiallager.

Der Objektkredit beläuft sich auf 1 746 000 Franken.

13. Telephongebäude Luzern-Sprengi

Die Telephonteilnehmer der Gemeinden Emmen, Rothenburg und Littau sind der Unterzentrale Emmenbrücke angeschlossen, die im 1952 bezogenen PTT-Gebäude eingerichtet ist. 1964 wurde die Anlage auf ihre Endkapazität von 10000 Nummern ausgebaut, von denen Ende 1967 7222 besetzt waren. Die Zahl der Hauptanschlüsse nimmt jährlich um rund 10 Prozent zu, so dass die Anschlussmöglichkeiten 1972 erschöpft sein werden. Da eine Erweiterung des PTT-Gebäudes aus baulichen Gründen nicht möglich ist, muss durch Abspaltung eines Teils des bisherigen Einzugsgebietes dafür gesorgt werden, dass im wirtschaftlich bedeutenden Industrievorort Emmen auch nach diesem Zeitpunkt der Nachfrage nach Telephonanschlüssen entsprochen werden kann.

Die PTT planen deshalb, auf einem 1964 erworbenen Grundstück an der Rothenburgstrasse im Sprengi-Quartier eine neue Unterzentrale zu erstellen. Das Bauprojekt sieht ein Zentralengebäude des Typs 5 vor mit folgender Raumeinteilung:

Untergeschoss:	Kabelkeller Batterien und Stromlieferung Magazin Heizung Schutzraum Garage
Erdgeschoss:	Hauptverteiler Raum für Leitungs- und Spezialausrüstungen Prüfraum Garderobe
1. Obergeschoss:	Automatenraum Werkraum Garderobe
2. Obergeschoss:	Automatenraum Lagerraum Aufenthaltsraum, Garderobe
Attikageschoss:	4½-Zimmer-Wohnung

In den Automatenräumen können insgesamt 20000 Anschlüsse untergebracht werden. Die Erstinstallation wird 6000 Nummern umfassen, so dass das 2. Obergeschoss noch während längerer Zeit als Materiallager zur Verfügung steht.

Für das Bauvorhaben ist ein Objektkredit von 1 682 000 Franken erforderlich.

14. Fernmeldegebäude Lausanne-Préville

Mit Beschluss von 17. September 1965/14. März 1966 (BBl 1966, I, 592) haben Sie für den Erwerb eines Grundstückes am Chemin de Préville in Lausanne, auf dem ein neues Fernbetriebszentrum errichtet werden soll, einen Ob-

jektredit von 1 100 000 Franken bewilligt. In der Botschaft vom 20. September 1965 (BBl 1965, III, 5) haben wir darauf hingewiesen, dass sich im Bereich der Netzgruppe Lausanne insbesondere der Fern- und Auslandverkehr überdurchschnittlich entwickelt haben. Diese starke Verkehrszunahme dauert an, ist doch die Zahl der inländischen Ferngespräche um 5 Mio und diejenige der Auslandgespräche um 0,6 Mio Einheiten grösser als vor drei Jahren.

Netzgruppe Lausanne	1950	1960	1967	Index 1967 1950 = 100
Hauptanschlüsse	41 643	79 585	119 504	287
Sprechstellen	61 125	115 029	175 528	287
Ortsgespräche in Millionen	26,4	43,2	65,1	246
Ferngespräche, Ausgang in Millionen	18,1	38,2	63,2	349
Gesprächseinnahmen in Millionen Franken	11,5	23,8	40,5	352

Damit der stark wachsende Verkehr bewältigt werden kann, ist neben dem Ausbau der Anlagen für den Ortsverkehr auch eine Erweiterung der Fernbetriebsausrüstungen unumgänglich. Da im PTT-Gebäude St-François nur noch beschränkte Ausbaumöglichkeiten bestehen, ist vorgesehen, den Fernbetrieb zu dezentralisieren und einen Teil der Einrichtungen – als Ersatz bzw. Ergänzung der alten Anlage – in das neue Fernbetriebszentrum Prévillo zu verlegen. Im einzelnen sollen dort Ausrüstungen für den automatischen Netzgruppen- und Fernverkehr, das manuelle Fernamt, der Auskunftsdienst und eine automatische Auslandzentrale untergebracht werden.

Der geplante Neubau wird sechs Vollgeschosse und einen kleinen zweigeschossigen Dachaufbau umfassen, wobei wegen der Hanglage mehr als die Hälfte des Baukörpers unter das Niveau des Chemin de Prévillo zu liegen kommt:

- 2. Untergeschoss: Kabelkeller
 Batterieraum
 Schutzraum
 Heizung
- 1. Untergeschoss: Hauptverteiler
 Starkstromverteiler
 Gleichrichter
 Dieselzentrale
 Lieferantenräume
- Erdgeschoss: Verstärkeramt
 Büros
- 1. Obergeschoss: Automatische Auslandzentrale
 Kontroll- und Prüfraum
 Ventilationsraum
- 2. Obergeschoss: Fernbetriebsraum
 Werkstatt
 Büros

3. Obergeschoss :	Manuelles Fernamt Auskunftsdienst Relaisraum Büros Garderobe
Dachaufbau :	Erfrischungsraum Instruktionsräume 3-Zimmer-Wohnung

Nebst den Vermittlungseinrichtungen für den Auskunftsdienst und das manuelle Fernamt werden im neuen Gebäude vorerst 6000 Leitungsausrüstungen für den Bezirks-, Fern- und Auslandverkehr installiert. Mit der später möglichen Erweiterung auf insgesamt 15 800 Leitungen ist der Fernbetrieb in Lausanne auch bei einer massiven Verkehrszunahme auf lange Zeit sichergestellt. In den im PTT-Gebäude St-François durch die Verlegung der Auskunftsdienste und des manuellen Fernamtes frei werdenden Räume ist beabsichtigt, neue Ortszentralen als Ersatz für veraltete Anlagen einzurichten.

Das Bauvorhaben erfordert einen Objektkredit von 15 945 000 Franken.

15. Erwerb der Liegenschaft Hotel Terminus Neuenburg

Der Postverkehr hat sich in Neuenburg seit 1950 wie folgt entwickelt :

Neuenburg	1950	1960	1967	Index 1967 1950 = 100
Wertezeichenverkauf in Franken, uneingeschriebene Briefpost,	1 818 700	2 666 600	3 948 100	217
Aufgabe	8 538 000	11 776 100	13 678 500	160
Paketpost, Aufgabe	613 400	790 900	978 900 ¹⁾	159
Einzahlungen	944 600	1 507 200	1 813 700	192
uneingeschriebene Briefpost,				
Zustellung	11 123 300	14 625 600	16 763 800	151
Paketpost, Zustellung	581 400	829 400	1 247 800 ¹⁾	214
Auszahlungen	143 500	246 200	283 700	198

¹⁾ Die Änderung des Paketbegriffs (1963) erschwert den Vergleich mit früheren Jahren.

Die PTT-Dienste sind heute in Neuenburg dezentralisiert untergebracht : Im Hôtel des Postes befindet sich ausser dem Postamt Neuenburg 1, das die Hauptannahmestelle der Stadt ist und den Eilzustelldienst und einen Teil des übrigen Zustelldienstes besorgt, die Büros der Kreispost- und Kreistelephondirektion, das Checkamt, das Telegraphenamts sowie technische Einrichtungen des Telephonbetriebes. Das 1936 bezogene und 1955 erweiterte PTT-Gebäude Neuenburg 2 Bahnhof beherbergt neben einem Annahmeamt die Briefausgabe und den Briefversand- und Bahnpostdienst. An einem 1960 erstellten Geschäftshaus gegenüber dem Bahnhof besitzen die PTT einen Miteigentumsanteil von 50 Prozent,

wobei sie berechtigt sind, spätestens bis Ende 1970 auch die andere Hälfte zu erwerben. In diesem Gebäude sind im Untergeschoss die posttechnische Werkstätte und Magazine sowie im Erdgeschoss die Paketausgabe untergebracht.

Heute genügen die Betriebsräume den Anforderungen des Postverkehrs noch, doch werden die Reserven in einigen Jahren erschöpft sein. Vor allem im Bereich des Bahnhofs müssen neue Lokale zur Verfügung gestellt werden, umso mehr als im Interesse einer rationellen Dienstorganisation der Eilzustelldienst unbedingt dorthin verlegt werden sollte.

Da eine nochmalige Erweiterung des PTT-Gebäudes Neuenburg 2 Bahnhof nicht möglich ist, haben die PTT beschlossen, das ihnen zum Kauf angebotene Hotel Terminus vorsorglich zu erwerben. Damit bleibt ihnen die Möglichkeit gewahrt, auf dieser Liegenschaft, die direkt an die Südwestseite des Miteigentumsgebäudes grenzt, später die notwendigen neuen Postbetriebsräume zu erstellen. Vorläufig soll jedoch der Hotelbetrieb weitergeführt werden.

Nach langwierigen Verhandlungen wurde der Kaufvertrag unter Vorbehalt der Zustimmung der eidgenössischen Räte am 10. November 1967 abgeschlossen, wobei sich die PTT verpflichten mussten, den Kaufpreis von 2 Mio Franken vom Vertragsabschluss bis zur Eintragung im Grundbuch zu verzinsen. Da der Verkäufer nicht gewillt war, bis zur Krediterteilung durch die eidgenössischen Räte zuzuwarten, haben ihm die PTT mit Zustimmung des Bundesrates ein dem Kaufpreis entsprechendes Darlehen gewährt. Nach Genehmigung des Vertrages wird der Kaufpreis und der auf ihm geschuldete Zins mit dem Darlehen und dem Darlehenszins verrechnet. Für einen Betrag von 100 000 Franken werden die PTT ferner das Hotelmobiliar und das Wirtschaftspatent übernehmen.

Die Aufwendungen der PTT setzen sich wie folgt zusammen:

	Franken
– Kaufpreis	2 000 000.—
– Zins zu $4\frac{3}{4}$ Prozent auf dieser Summe vom 11. November 1967 bis 31. März 1969	135 000.—
– Mobiliar und Wirtschaftspatent	100 000.—
– Handänderungsgebühr	80 000.—
– Handänderungskosten	25 000.—
Objektkredit	<u>2 340 000.—</u>

16. PTT-Gebäude Neuenhof

Das heutige Postgebäude Neuenhof, das dem Posthalter gehört, wurde 1952 bezogen, als die Gemeinde 2400 Einwohner zählte. Wie in andern Ortschaften des aargauischen Limmattales, die im Einzugsgebiet von Zürich und Baden liegen, hat seither die Bevölkerung sprunghaft zugenommen, so dass alle Prognosen über die Entwicklung des Postverkehrs in ausserordentlichem Masse übertroffen wurden:

Postbüro Neuenhof	1950	1960	1967	Index 1967 1950 = 100
Wertzeichenverkauf in Franken . . .	8 500	52 400	121 200	1426
uneingeschriebene Briefpost, Auf- gabe	41 900	191 200	357 300	853
Paketpost, Aufgabe	3 600	20 300	27 400 ¹⁾	761
Einzahlungen	15 600	90 600	162 600	1042
uneingeschriebene Briefpost, Zu- stellung	204 100	891 600	1 278 200	626
Paketpost, Zustellung	10 300	39 600	56 600 ¹⁾	550
Auszahlungen	3 400	13 900	23 500	691

¹⁾ Die Änderung des Paketbegriffs (1963) erschwert den Vergleich mit früheren Jahren.

Trotz einer Vergrößerung im Jahre 1959 genügen die Postlokale dem Verkehr nur noch knapp. Da sich nach den Prognosen der Gemeindebehörden die heutige Einwohnerzahl von 7000 bis 1980 verdoppeln wird, müssen möglichst bald neue Räume zur Verfügung stehen.

Die Projektierung eines Neubaus drängt sich umso mehr auf, als in Neuenhof auch der Telephonbetrieb Raum benötigt. Die Telephonteilnehmer der Gemeinde sind heute an die Quartierzentrale Wettingen angeschlossen, bei der sich die Zahl der Hauptanschlüsse im Zeitraum von bloss sieben Jahren verdoppelt hat.

Quartierzentrale Wettingen	1954	1960	1967	Index 1967 1954 = 100
Hauptanschlüsse	1 553	3 725	7 408	476
Sprechstellen	1 845	4 455	9 521	516
Ortsgespräche	344 800	1 549 900	3 238 200	939
Gesprächseinnahmen, Franken	159 700	764 400	1 932 200	1209

Von den 10000 Nummern der Zentrale Wettingen waren Ende Mai 1968 bereits 7595 besetzt. Wegen der regen Bautätigkeit in ihrem Einzugsgebiet ist auch in Zukunft mit einer überaus grossen Nachfrage nach neuen Telephonanschlüssen zu rechnen, so dass ihre Anschlusskapazität 1972 erschöpft sein wird. Unter diesen Umständen ist es notwendig, durch den Bau einer neuen Zentrale in Neuenhof eine Entlastung herbeizuführen.

Vor drei Jahren konnten die PTT im geplanten neuen Ortszentrum an der Hauptstrasse Baden-Zürich ein geeignetes Grundstück erwerben, auf dem im Rahmen einer Gesamtüberbauung ein gemeinsames Post- und Telephonbetriebsgebäude errichtet werden soll. Der projektierte Neubau gliedert sich in einen Telephontrakt mit Erdgeschoss, zwei Obergeschossen und Attikageschoss sowie einen angebauten eingeschossigen Posttrakt, wobei beide Gebäudeteile unterkellert sind. Im einzelnen ist folgende Raumeinteilung vorgesehen:

Posttrakt

Untergeschoss:	Archiv/Magazin
	Garderoben
	Schutzraum
	Auto-Einstellhalle

Erdgeschoss:	Schalterraum Postbüro Boten- und Paketraum Aufenthaltsraum
<i>Telephontrakt</i>	
Untergeschoss:	Kabelkeller Batterien und Stromlieferung Lagerraum Heizung Schutzraum
Erdgeschoss:	Betriebsraum Hauptverteiler
1. und 2. Obergeschoss:	Wählerraum Werkraum
Attikageschoss:	zwei 4 1/2-Zimmer-Wohnungen

Der Neubau stellt auf lange Sicht für Post und Telephon zweckmässige, den betrieblichen Anforderungen entsprechende Räume zur Verfügung. Die vorläufig vermietbare Einstellhalle im Untergeschoss dient als Reserve für die späteren Bedürfnisse des Postbetriebes. Im Zentralenraum im 1. Obergeschoss können 10000 Anschlusseinheiten untergebracht werden; die Erstinstallation wird vorläufig 4000 Anschlüsse umfassen. Die vermietbaren Reservelokale im 2. Obergeschoss erlauben eine Vergrösserung der Anlage auf 20000 Teilnehmeranschlüsse.

Für das Bauvorhaben ist ein Objektkredit von 3 564 000 Franken erforderlich.

17. Telephonegebäude St. Gallen-Lachen

Die Telephonteilnehmer des Ortsnetzes St. Gallen werden heute durch das Hauptamt im Hauptpostgebäude, die Quartierzentrale Langgass sowie die Unterezentralen Lachen, Teufen (AR) und Winkeln bedient. Wie aus der nachstehenden Tabelle hervorgeht, ist heute die Zahl der Hauptanschlüsse zweieinhalbmal grösser als 1950, wobei der stärkste Zuwachs mit jährlich etwa 1200 neuen Teilnehmern auf die letzten Jahre entfällt.

Ortsnetz St. Gallen	1950	1960	1967	Index 1967 1950 = 100
Hauptanschlüsse.....	11 319	19 798	27 780	245
Sprechstellen.....	18 959	31 380	44 193	238
Ortsgespräche in Millionen.....	9,0	13,7	17,1	190
Ferngespräche, Ausgang in Millionen	16,2	29,6	50,0	388
Gesprächseinnahmen in Millionen Franken.....	3,5	6,5	9,9	283

Um dieser Entwicklung gewachsen zu sein, hatten die PTT bereits 1958 beschlossen, im Westen der Stadt eine neue Quartierzentrale zu errichten. Nachdem das vorgesehene Areal wegen einer geplanten Expressstrasse mit einem Bauver-

bot belegt worden war, musste das Projekt aufgegeben werden. Die Entlastung des Hauptamtes war jedoch nicht länger aufschiebbar, so dass 1962 im Keller des Magazingebäudes der Kreistelephondirektion provisorisch eine Unterzentrale mit 4000 Anschlüssen installiert werden musste. Heute sind die 12 000 Nummern des Hauptamtes zu 93 Prozent belegt, und auch die Kapazität der provisorischen Anlage wird bald erschöpft sein. Mit dem Bau einer leistungsfähigen Quartierzentrale darf deshalb nicht mehr zugewartet werden.

Als Ersatz für das mit einem Bauverbot belegte Areal erwarben die PTT 1965 vom Kanton St. Gallen an der Ecke Krüger-/Salisstrasse ein Grundstück von 1400 m², das in unmittelbarer Nähe der bestehenden Magazine und Garagen der Kreistelephondirektion liegt und nur durch eine Strasse vom geplanten Fernbetriebszentrum getrennt ist.

Das Bauprojekt sieht ein Zentralengebäude des Typs 5 vor, für dessen Raumeinteilung wir auf das Telephonegebäude Amriswil verweisen. Davon abweichend kann hier auf eine eigene Heizzentrale verzichtet werden, da das Gebäude durch einen Fernheizkanal an das benachbarte Fernbetriebszentrum angeschlossen wird.

Die neue Quartierzentrale, die im Erstausbau 10 000 Nummern aufweisen soll, wird bei der Einschaltung 4000 Anschlüsse der provisorischen Anlage und 3000 Anschlüsse des Hauptamtes zu übernehmen haben. Im 2. Obergeschoss, das erst in etwa 10 Jahren als Zentralenraum benötigt wird, kann vorläufig ein Teil der Betriebswerkstätte der Kreistelephondirektion eingerichtet werden.

Für das Bauvorhaben ist ein Objektkredit von 1 481 000 Franken erforderlich.

18. Postgebäude Stans

Der Hauptort Nidwaldens hat sich bis vor wenigen Jahren ruhig entwickelt. Die Einwohnerzahl der Gemeinde hat erst in letzter Zeit stärker zugenommen, nachdem sie bis etwa 1940 ziemlich konstant geblieben war. Obschon genügend Landreserven vorhanden sind, haben sich wegen der ungünstigen Verkehrslage verhältnismässig spät Industriebetriebe angesiedelt. Die Eröffnung der durchgehenden Bahnlinie Luzern–Engelberg und die Sanierung der Strassenverhältnisse durch den Bau der Nationalstrasse 2 haben jedoch dem Ort neue Impulse gegeben. Einen weiteren wirtschaftlichen Aufschwung dürfte der ganze Kanton nach der Verwirklichung der linksufrigen Vierwaldstättersee Strasse erleben.

Seit 1950 hat sich der Postverkehr wie folgt entwickelt:

Postamt Stans	1950	1960	1967	Index 1967 1950 = 100
Wertzeichenverkauf in Franken . .	126 500	162 000	289 300	229
uneingeschriebene Briefpost, Auf- gabe	580 200	652 500	926 500	160
Paketpost, Aufgabe	47 000	55 200	79 000 ¹⁾	168
Einzahlungen	87 000	146 200	203 800	234
uneingeschriebene Briefpost, Zu- stellung	1 149 900	1 441 500	1 879 600	163
Paketpost, Zustellung	81 400	108 300	162 900 ¹⁾	200
Auszahlungen	14 600	21 700	29 100	199

¹⁾ Die Änderung des Paketbegriffs (1963) erschwert den Vergleich mit früheren Jahren.

Die PTT verfügen in Stans als einzigem Kantonshauptort über kein eigenes Postgebäude. Bis 1965 war das Postamt im Erdgeschoss einer privaten Liegenschaft an der Buochserstrasse untergebracht. Der unhaltbaren Platzverhältnisse wegen musste der gesamte Postbetrieb im Herbst 1965 in einen Holzbau in der Nähe des Bahnhofes verlegt werden. Diese provisorische Massnahme ist auf die Dauer weder für die Postkunden noch für den Postbetrieb tragbar.

Vor vier Jahren konnten die PTT gegenüber dem Bahnhof ein für die Errichtung eines Postgebäudes geeignetes Grundstück von 2580 m² erwerben. Ein erstes Projekt, das einen Neubau mit Postbetriebsräumen im Erdgeschoss und Wohnungen im einzigen Obergeschoss vorsah, musste aufgegeben werden, da die Behörden an diesem Platz ein repräsentativeres Gebäude wünschten. Nachdem sich der Kanton Nidwalden langfristig als Mieter von Büroräumen für seine Verwaltungsdienste zu einem kostendeckenden Mietzins verpflichtet hatte, wurde ein neues Projekt für einen unterkellerten viergeschossigen Post- und Verwaltungsbau mit Attikageschoss ausgearbeitet, wobei folgende Raumeinteilung vorgesehen ist:

Untergeschoss:	Einstell- und Verladehalle für Paketboten Schutzräume Heizung Erfrischungsraum, Garderoben Parkplätze für kantonale Verwaltung
Erdgeschoss:	Schalterhalle Postbüro Botenraum Pakeraum Raum für Feldpost Parkplätze
1. bis 3. Obergeschoss:	Büroräume für kantonale Verwaltung
Attikageschoss:	4 ½-Zimmer-Wohnung Sitzungszimmer für kantonale Verwaltung

Dank der grosszügigen Raumbemessung und der günstigen Lage wird der Neubau auf lange Sicht den Bedürfnissen der Post und der kantonalen Verwaltung gerecht werden.

Der beantragte Objektkredit beläuft sich auf 3 561 000 Franken.

19. Postgebäude Thayngen

Die Einwohnerzahl des Grenzortes Thayngen hat in den letzten Jahren als Folge der Ansiedlung sowie der Erweiterung von Industrie- und Gewerbebetrieben rasch zugenommen. Wegen der grossen Reserven an Bau- und Industrieland und der günstigen Verkehrslage dürfte diese Entwicklung andauern. Die Gemeindebehörden rechnen mit einer Verdoppelung der Einwohnerzahl in den nächsten 20–25 Jahren.

Das Postamt befindet sich seit 1937 in einem Mietgebäude in der Nähe des Bahnhofes. Heute genügen die vorhandenen Räume den Anforderungen des

Postverkehrs, der sich seit 1950 fast verdoppelt hat, in keiner Weise mehr; Schalterhalle und Büroräume sind viel zu eng, und den Briefboten steht lediglich ein kleiner Raum zur Verfügung.

Postamt Thayngen	1950	1960	1967	Index 1967 1950 = 100
Wertzeichenverkauf in Franken . . .	149 300	233 300	282 400	189
uneingeschriebene Briefpost, Auf- gabe	472 800	728 500	581 600	123
Paketpost, Aufgabe	69 200	83 900	106 900 ¹⁾	154
Einzahlungen	60 600	99 000	119 300	197
uneingeschriebene Briefpost, Zu- stellung	805 500	1 088 500	1 423 600	177
Paketpost, Zustellung	44 800	49 100	72 600 ¹⁾	162
Auszahlungen	8 300	13 700	17 400	210

¹⁾ Die Änderung des Paketbegriffs (1963) erschwert den Vergleich mit früheren Jahren.

Eine Erweiterung der Mietlokale ist aus baulichen und betrieblichen Gründen nicht möglich. Die PTT haben deshalb bereits 1962 an der Bahnhofstrasse ein Grundstück von 1868 m² erworben, auf dem ein neues Postgebäude erstellt werden soll. Vorgesehen ist ein teils eingeschossiger, teils zweigeschossiger unterkellter Neubau mit folgender Raumeinteilung:

Untergeschoss:	Heizung Keller Schutzraum Einstellhalle Magazin, Garage (vermietbar)
Erdgeschoss:	Postbüro Schalterhalle mit 5 Schaltern Paket- und Botenraum Werkstatt (vermietbar)
Obergeschoss:	4½- und 2½-Zimmer-Wohnung

Der geplante Neubau wird auch einer weitem Verkehrszunahme gewachsen sein, denn die Betriebsflächen können später durch die anfänglich vermieteten Räume erweitert werden.

Für den Postneubau ist ein Objektkredit von 1 197 000 Franken erforderlich.

20. PTT-Gebäude Unterengstringen

Wie in andern Vororten von Zürich ist auch in Unterengstringen die Bautätigkeit dank der vorhandenen Baulandreserven sehr rege; die Bevölkerung nimmt ausserordentlich stark zu. Entsprechend hat der Postverkehr – vor allem der Zustelldienst – ständig zugenommen:

Postamt Unterengstringen	1950	1960	1967	Index 1967 1950 = 100
Wertzeichenverkauf in Franken . . .	27 500	49 500	83 000	302
uneingezeichnete Briefpost, Auf- gabe	68 700	86 400	127 500	186
Paketpost, Aufgabe	23 900	46 900	49 200 ¹⁾	206
Einzahlungen	20 500	41 400	64 700	316
uneingeschriebene Briefpost, Zu- stellung	245 200	381 200	711 500	290
Paketpost, Zustellung	20 700	34 300	42 500 ¹⁾	205
Auszahlungen	3 400	4 800	9 000	265

¹⁾ Die Änderung des Paketbegriffs (1963) erschwert den Vergleich mit früheren Jahren.

Die gemieteten Postlokale, die im Jahre 1923 bezogen und 1954 etwas erweitert worden sind, genügen vor allem für den Zustelldienst und die Massennahme nicht mehr. Um eine Entlastung herbeizuführen, musste die Paketzustellung im November 1967 dem Postamt Schlieren übertragen werden. Eine Erweiterung der Mietlokale ergäbe betrieblich keine günstige Lösung und würde nur kurzfristig genügen. Zudem verschiebt sich der Schwerpunkt der Gemeinde vom heutigen Standort weg gegen die Zürcherstrasse hinaus, wo das neue Gemeindehaus und das Geschäftsquartier geplant werden.

Die Telephonteilnehmer von Unterengstringen sind heute an die Zentrale Schlieren angeschlossen, in deren Einzugsgebiet die Zahl der Hauptanschlüsse und die Gesprächseinnahmen seit 1950 mehr als doppelt so stark zugenommen haben als im Landesdurchschnitt.

Endamt Schlieren	1950	1960	1967	Index 1967 1950 = 100
Hauptanschlüsse	1 285	4 281	7 952	619
Sprechstellen	1 840	5 700	11 174	608
Ortsgespräche	266 100	1 039 000	1 850 000 ¹⁾	695
Ferngespräche, Ausgang	1 058 600	3 810 500	7 250 000 ¹⁾	684
Gesprächseinnahmen, Franken . .	341 400	1 265 300	2 400 300	703

¹⁾ Interpolierte Werte.

Bei einer Zunahme von jährlich 450 Abonnenten wird die Telephonzentrale Schlieren, die 9000 Anschlusseinheiten aufweist, anfangs 1970 vollständig besetzt sein. Wohl ist noch eine Erweiterung auf 11 000 Nummern möglich, doch ist das Ortskabelnetz besonders Richtung Unterengstringen stark überlastet. Durch den Bau einer neuen Unterzentrale in Unterengstringen kann die Zentrale Schlieren und deren Kabelnetz wirksam entlastet werden.

Sowohl für die Post als auch für das Telefon drängt sich somit die Erstellung eines PTT-Gebäudes in Unterengstringen auf. 1963 konnten die PTT in der künftigen Kernzone der Ortschaft eine geeignete Landparzelle erwerben. Der projektierte Neubau gliedert sich in einen unterkellerten dreigeschossigen Hauptblock mit Attikageschoss, einen ebenfalls unterkellerten eingeschossigen Anbau für den Postbetrieb und einen separaten Garagetrakt. Im einzelnen ist folgende Raumaufteilung vorgesehen:

Untergeschoss:	Kabelkeller Batterien und Stromlieferung Magazin und Werkstatt Schutzraum Heizung
Erdgeschoss:	Postbüro Schalterhalle Paket- und Botenraum Hauptverteiler T-Betriebsräume Garagen
1. und 2. Obergeschoss:	Automatenräume
Attikageschoss:	4½-Zimmer-Wohnung

Die Postlokale sind so gestaltet, dass sie langfristig genügen werden, umso mehr als die für später vorgesehene Verlegung der Paketzustellung in ein regionales Zustellzentrum eine Entlastung bringen wird. In der Telephonzentrale werden vorerst 6000 Anschlusseinheiten installiert. Der Automatenraum im zweiten Obergeschoss kann vorläufig vermietet werden und dient als Reserve für einen Ausbau der Zentrale auf 14 000 Teilnehmeranschlüsse.

Für dieses Bauvorhaben ist auf Grund des Kostenvoranschlages ein Objektkredit von 1 959 000 Franken erforderlich.

21. PTT-Gebäude Visp

Die Einwohnerzahl von Visp hat sich seit 1950 fast verdoppelt. Diese Entwicklung verdankt der Ort in erster Linie der chemischen Industrie, in der heute über 2000 Personen beschäftigt sind. Ferner kommt auch dem Fremdenverkehr eine immer grössere wirtschaftliche Bedeutung zu. Noch stärker als die Bevölkerung hat der PTT-Verkehr zugenommen:

Postamt Visp	1950	1960	1967	Index 1967 1950 = 100
Wertzeichenverkauf in Franken ...	102 700	175 300	335 100	326
uneingeschriebene Briefpost, Auf- gabe	376 600	639 700	1 214 000	322
Paketpost, Aufgabe	36 900	65 300	85 800 ¹⁾	233
Einzahlungen	80 500	142 300	197 200	245
uneingeschriebene Briefpost, Zu- stellung	769 100	1 270 200	1 816 700	236
Paketpost, Zustellung	63 600	107 600	145 800 ¹⁾	229
Auszahlungen	10 100	18 900	28 200	279

¹⁾ Die Änderung des Paketbegriffs (1963) erschwert den Vergleich mit früheren Jahren.

Endamt Visp	1950	1960	1967	Index 1967 1950 = 100
Hauptanschlüsse	355	737	1 499	422
Sprechstellen	589	1 264	2 704	459
Ortsgespräche	154 300	382 700	829 700	538
Ferngespräche, Ausgang	310 000	799 700	1 463 700	472
Gesprächseinnahmen, Franken	125 100	342 000	671 500	537

Dieser nicht voraussehbare Verkehrszuwachs hatte zur Folge, dass die 1956 bezogenen Postlokale in einem Miteigentumsgebäude am Bahnhofplatz bereits nicht mehr genügen. Neben dem zu kleinen Botenraum sind es vor allem die misslichen Verhältnisse bei der für Visp sehr wichtigen Reisepost, die den Betrieb ausserordentlich erschweren. Seit 1956 ist die Zahl der Kurslinien von drei auf acht gestiegen. Verkehrten damals täglich von und nach Visp 20 Kurse, sind es heute fast sechsmal mehr. Die Wagen der Linie nach Saas Fee, die vor der Post anhalten, behindern den Strassenverkehr. Die übrigen Kurse werden auf einem etwa 100 m entfernten Platz abgefertigt, wodurch sich zusätzliche Schwierigkeiten bei der Postauswechslung ergeben.

In der 1955 erstellten und 1964 erweiterten Telephonzentrale Visp, die auch noch sieben umliegende Gemeinden bedient, waren die vorhandenen 1600 Anschlusseinheiten Ende 1967 vollständig besetzt. Unter Ausnützung der letzten Raumreserven kann die Anlage nochmals um 400 Nummern erweitert werden. Zahlreiche Telephoninteressenten stehen bereits auf der Warteliste, so dass auch diese Kapazität bald erschöpft sein wird.

Da für die Post und das Telephon am bisherigen Standort Erweiterungsmöglichkeiten fehlen, haben die PTT 1963 von der Gemeinde Visp im Dorfzentrum, zwischen der Kantonsstrasse und dem Brückenweg, ein Grundstück von 4100 m² erworben. Das Projekt für eine Gesamtüberbauung dieses Areals umfasst einen Telephontrakt mit Untergeschoss, Erdgeschoss und drei Obergeschossen, einen unterkellerten, eingeschossigen Posttrakt sowie eine gedeckte Postautostation. Für den ganzen Baukomplex ist folgende Raumeinteilung vorgesehen:

Untergeschoss:	Kabelkeller Batterien und Stromlieferung Heizung Schutzraum Garderoben Einstellhalle (vermietbar)
Erdgeschoss:	Hauptverteiler Apparateraum Schalterhalle Postbüro Boten- und Paketraum Warteraum für Postreisende Laden, Kiosk, Verkehrsbüro gedeckte Postautostation

1. und 2. Obergeschoss: Zentralenräume
 3. Obergeschoss: 4 $\frac{1}{2}$ -Zimmer-Wohnung
 Büroräume
 Aufenthaltsräume

Der grosszügig geplante Neubau wird es ermöglichen, alle PTT-Dienste zweckmässig zu organisieren und unterzubringen. Die Postlokale können später durch die vermietete Einstellhalle im Untergeschoss erweitert werden. Die gedeckte Postreisestation, in der 12 Wagen Platz haben, liegt verkehrstechnisch sehr günstig. Zu- und Wegfahrt sind je nach der Kursstrecke sowohl auf der Süd- wie auf der Nordseite möglich.

Im Zentralenraum im 1. Obergeschoss können 10000 Teilnehmeranschlüsse installiert werden; die Erstinstallation umfasst 4000 Einheiten. Das 2. Obergeschoss, das langfristig vermietet wird, dient als Reserve für eine Erweiterung der Zentrale auf 20000 Anschlüsse.

Die heutigen Postlokale und die Zentralenliegenschaft können vermietet oder verkauft werden.

Für das Bauvorhaben ist ein Objektkredit von 4560000 Franken erforderlich.

22. Erstellung und Erwerb eines Telephonegebäudes in Zollikon Dorf

Die für 3000 Anschlüsse eingerichtete Unterzentrale Zollikon Dorf musste Ende 1966 wegen Überalterung stillgelegt werden. Die von ihr bedienten Telephonteilnehmer wurden provisorisch an die Quartierzentrale Zollikerberg angeschlossen, die jedoch bald durch eine Neuanlage in Zollikon Dorf entlastet werden muss. Damit können auch Kosten für den Ausbau des Ortskabelnetzes eingespart werden.

Nachdem Projektstudien ergeben hatten, dass ein Neubau am Standort der stillgelegten Zentrale aus baulichen, betrieblichen und wirtschaftlichen Gründen abzulehnen ist, bot sich die günstige Gelegenheit, das Bauvorhaben gemeinsam mit der Gemeinde Zollikon zu verwirklichen. Es handelt sich dabei um ein kombiniertes Projekt für ein Feuerwehrgebäude mit rückwärtig angebautem zweigeschossigem Telephontrakt, wobei eine Aufteilung der beiden Baukörper auf zwei getrennte Grundstücke möglich ist. Die Zentralenräume sind so bemessen, dass sie im Endausbau 20000 Anschlusseinheiten aufnehmen können.

Für die Gemeinde ist der Bau des Feuerwehrgebäudes sehr dringend, und sie beabsichtigt, mit den Bauarbeiten möglichst bald zu beginnen. Mit der Erstellung des Telephontraktes hätte andererseits bis zur Krediterteilung durch die eidg. Räte zugewartet werden müssen. Da ein getrenntes Bauen dieser architektonisch eine Einheit bildenden Gebäudeteile mit Nachteilen und zusätzlichen Kosten verbunden gewesen wäre, hat sich die Gemeinde bereit erklärt, die ganze Überbauung selber auszuführen. Nach Beendigung der Bauarbeiten wird sie den PTT den

Telephontrakt mit dem dazugehörenden Areal von 1260 m² im Tausch gegen die alte Zentralenliegenschaft abtreten, wobei die PTT die Baukosten zu vergüten und für das Grundstück eine angemessene Aufzahlung zu leisten haben.

Der Bundesrat und die Finanzdelegation der eidg. Räte haben dieser Lösung am 20. März bzw. 18. April 1968 zugestimmt und die PTT ermächtigt, die entsprechenden Verträge mit der Gemeinde Zollikon abzuschliessen. Die PTT-Kommissionen der eidg. Räte wurden über das Geschäft am 26. Juni 1968 orientiert.

Die Aufwendungen der PTT setzen sich wie folgt zusammen:

	Franken
– Aufzahlung für das Grundstück	220 200.–
– Baukosten	1 009 300.–
– Handänderungskosten	10 500.–
Objektkredit	<u>1 240 000.–</u>

23. PTT-Gebäude Kreuzlingen

Das gegenüber dem Bahnhof liegende PTT-Gebäude Kreuzlingen beherbergt im Erdgeschoss das Postamt Kreuzlingen I, das dem Ortskern als Aufgabestelle dient und den Zustelldienst auf dem ganzen Gemeindegebiet mit Ausnahme der östlich gelegenen Quartiere besorgt. Im Obergeschoss sind das Telegraphenamt und die Telephonzentrale eingerichtet. Seit dem Bezug des Gebäudes im Jahre 1932 hat sich die Einwohnerzahl nahezu verdoppelt, wobei die stärkste Zunahme auf die letzten Jahre entfällt. Entsprechend ist auch der von den PTT-Betrieben zu bewältigende Verkehr gewachsen. Wegen der starken Industrialisierung und der Grenznähe des Ortes liegt der Postverkehr pro Einwohner deutlich über dem schweizerischen Mittel.

Postamt Kreuzlingen I	1950	1960	1967	Index 1967 1950 = 100
Wertzeichenverkauf in Franken . . .	700 700	1 014 200	1 471 000	210
uneingeschriebene Briefpost, Aufgabe	1 570 800	2 353 400	3 876 500	247
Paketpost, Aufgabe	345 700	520 000	491 900 ¹⁾	142
Einzahlungen	176 400	309 400	349 400	198
uneingeschriebene Briefpost, Zustellung	3 023 800	3 934 600	5 648 200	187
Paketpost, Zustellung	242 800	333 300	443 900 ¹⁾	183
Auszahlungen	33 700	54 500	72 300	215

¹⁾ Die Änderung des Paketbegriffs (1963) erschwert den Vergleich mit früheren Jahren.

Knotenamt Kreuzlingen	1950	1960	1967	Index 1967 1950 = 100
Hauptanschlüsse	1 484	2 596	4 208	283
Sprechstellen	2 662	4 413	6 769	254
Ortsgespräche	779 800	1 264 000	1 831 700	235
Ferngespräche, Ausgang	1 169 000	2 133 800	3 380 400	289
Gesprächseinnahmen, Franken . . .	509 700	980 300	1 554 700	305

Die im Postamt vorhandene Betriebsfläche genügt heute nicht mehr, um den Betrieb rationell und zweckmässig abzuwickeln. Es stehen zu wenig Schalter zur Verfügung, die Räume für das Zustellpersonal sind ungenügend, und die Motorfahrzeuge müssen immer mehr im ungedeckten Posthof beladen werden. Um teure Provisorien zu vermeiden, sollten möglichst bald neue Betriebsräume zur Verfügung stehen.

Auch das Telephon benötigt in Kreuzlingen dringend mehr Raum. Dem 1956 automatisierten Knotenamt sind neben den Telephonteilnehmern aus Kreuzlingen und einiger Nachbarorte die Endämter Alterswilen, Altnau, Ermatingen und Tägerwilen angeschlossen. Die in der Zentrale vorhandenen 5000 Anschlusseinheiten werden Ende 1968 voll belegt sein. Eine Erweiterung der Anlage ist im heutigen Automatenraum aus Platzgründen nicht möglich.

Direkt angrenzend an das bestehende PTT-Gebäude haben die PTT 1958 und 1966 zwischen der Alleestrasse und der Nationalstrasse das für einen Neubau erforderliche Areal erworben. Eingehende Studien haben gezeigt, dass es am zweckmässigsten ist, das Neubauprojekt in zwei Bauetappen zu verwirklichen.

In der ersten Etappe wird entlang der Nationalstrasse der äusserst dringende Posttrakt gebaut, bei dem folgende Raumeinteilung vorgesehen ist:

Untergeschoss:	Paketausgabe Einstellhalle (vermietbar) Schutzraum Feuerwehrgeräte-Magazin Garderobe prov. Heizung
Erdgeschoss:	Schalterhalle (9 Schalter) Postbüro Botenraum Pakeraum gedeckter Vorplatz

Die neue Schalterhalle können die Passanten von beiden Seiten über den bisherigen Posthof erreichen. Im neuen Posthof stehen sieben Anlegeplätze für Dienstfahrzeuge und Massenaufgeber zur Verfügung, während an der Alleestrasse und der Nationalstrasse Kurzparkplätze für Postkunden bereitgestellt werden. Die vorläufig vermietbare Einstellhalle dient als Reserve für eine spätere Erweiterung.

Sobald die Postdienste in den Neubau verlegt sind, kann im Erdgeschoss des bisherigen PTT-Gebäudes die Telephonzentrale um 2000 Teilnehmeranschlüsse erweitert werden. Dieser Ausbau genügt, bis die in Kurzrickenbach geplante Quartierzentrale das Knotenamt um 1700 Anschlüsse entlasten wird.

Nach 15–20 Jahren wird auch diese Reserve erschöpft und die Nutzungszeit der Zentralenrüstung im alten Gebäude abgelaufen sein. Alsdann muss die zweite Bauetappe verwirklicht werden. Diese umfasst ein unterkellertes viergeschossiges Telephonegebäude entlang der Alleestrasse mit folgender Raumeinteilung:

Untergeschoss:	Muffenraum Batterien und Stromlieferung Magazin, Werkstatt Heizung
Erdgeschoss:	Hauptverteiler Fernverteiler Telegraphenbüro Schalterhalle mit öffentlichen Sprechstationen
1. und 2. Obergeschoss:	Automatenräume
3. Obergeschoss:	Aufenthaltsräume 2 5-Zimmer-Wohnungen

Der Neubau kann neben den Knotenamtsausrüstungen 20000 Anschlusseinheiten aufnehmen, von denen im Erstausbau die Hälfte installiert werden. Zusammen mit den 10000 Anschlüssen der Quartierzentrale Kurzrickenbach werden sie genügen, um den Verkehr im Einzugsgebiet von Kreuzlingen langfristig sicherzustellen.

Nach dem Bezug des Telephonegebäudes muss das alte Gebäude gemäss den Bedingungen, die die Gemeinde für die Einräumung von Sonderbaurechten gestellt hat, abgebrochen werden. Über die Weiterverwendung dieses Areals wird erst später entschieden, wobei die Möglichkeit gewahrt bleibt, ein neues Gebäude zu errichten.

Wir beantragen Ihnen, dem Gesamtprojekt, das nach dem Baukostenindex von 322,6 auf 6231000 Franken zu stehen käme, zuzustimmen, und für die Ausführung der ersten Etappe einen Objektkredit von 3291000 Franken zu bewilligen. Der Objektkredit für die voraussichtlich erst in 15–20 Jahren auszuführende zweite Etappe wird dannzumal angefordert.

Gestützt auf diese Ausführungen beantragen wir Ihnen, den beiliegend Entwurf zu einem Bundesbeschluss zu genehmigen.

Bezüglich der Verfassungsmässigkeit der Vorlage halten wir fest, dass sich die Zuständigkeit der Bundesversammlung aus Artikel 13, Buchstabe f des Bundesgesetzes vom 6. Oktober 1960 (AS 1961, 17) über die Organisation der Post-, Telephon- und Telegraphenbetriebe ergibt, das sich seinerseits auf Artikel 36 der Bundesverfassung stützt.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, hochgeehrte Herren, die Versicherung unserer vollkommenen Hochachtung.

Bern, den 16. September 1968.

Im Namen des Schweizerischen Bundesrates,

Der Bundespräsident:

Spühler

Der Bundeskanzler:

Huber

(Entwurf)

Bundesbeschluss
über die Bewilligung von Objektkrediten für Bauten
und Liegenschaften der PTT-Betriebe

Die Bundesversammlung
der Schweizerischen Eidgenossenschaft,

nach Einsicht in eine Botschaft des Bundesrates vom 16. September 1968,

beschliesst:

Art. 1

Für PTT-Zwecke werden folgende Objektkredite bewilligt:

	Franken
1. Telephongebäude Adliswil	2 026 000
2. Telephongebäude Amriswil	1 467 000
3. Erwerb der Liegenschaft Basel 3 Spalen	2 220 000
4. Postgebäude Brienz (BE)	1 517 000
5. PTT-Gebäude Brissago (Umbau und Erweiterung)	1 921 000
6. Telephongebäude Bülach	2 398 000
7. PTT-Gebäude Chiasso 1 (Umbau und Erweiterung)	8 871 000
8. PTT-Gebäude Degersheim	1 176 000
9. Postgebäude Ensiedeln	1 236 000
10. PTT-Gebäude Flims Dorf	1 745 000
11. Telephongebäude Heerbrugg	1 627 000
12. Telephongebäude Kriens	1 746 000
13. Telephongebäude Luzern-Sprengi	1 682 000
14. Fernmeldegebäude Lausanne-Préville	15 945 000
15. Erwerb der Liegenschaft Hotel Terminus Neuenburg	2 340 000
16. PTT-Gebäude Neuenhof	3 564 000
17. Telephongebäude St. Gallen-Lachen	1 481 000
18. Postgebäude Stans	3 561 000
19. Postgebäude Thayngen	1 197 000
20. PTT-Gebäude Unterengstringen	1 959 000
21. PTT-Gebäude Visp	4 560 000
22. Erstellung und Erwerb eines Telephongebäudes in Zollikon Dorf	1 240 000

Art. 2

Dem Gesamtprojekt für ein PTT-Gebäude in Kreuzlingen wird zugestimmt und für die erste Bauetappe ein Objektkredit von 3 291 000 Franken bewilligt.

Art. 3

¹ Dieser Beschluss ist nicht allgemein verbindlich und tritt sofort in Kraft.

² Der Bundesrat wird mit dem Vollzug beauftragt.

**Botschaft des Bundesrates an die Bundesversammlung über die Bewilligung von
Objektkrediten für Bauten und Liegenschaften der PTT-Betriebe (Vom 16. September
1968)**

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1968
Année	
Anno	
Band	2
Volume	
Volume	
Heft	40
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	10035
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	04.10.1968
Date	
Data	
Seite	437-476
Page	
Pagina	
Ref. No	10 044 115

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.